

SATHYA SAI – DER EWIGE GEFÄHRTE

eine Publikation der SSSIO – Band 4 – Ausgabe 7 – Juli 2025

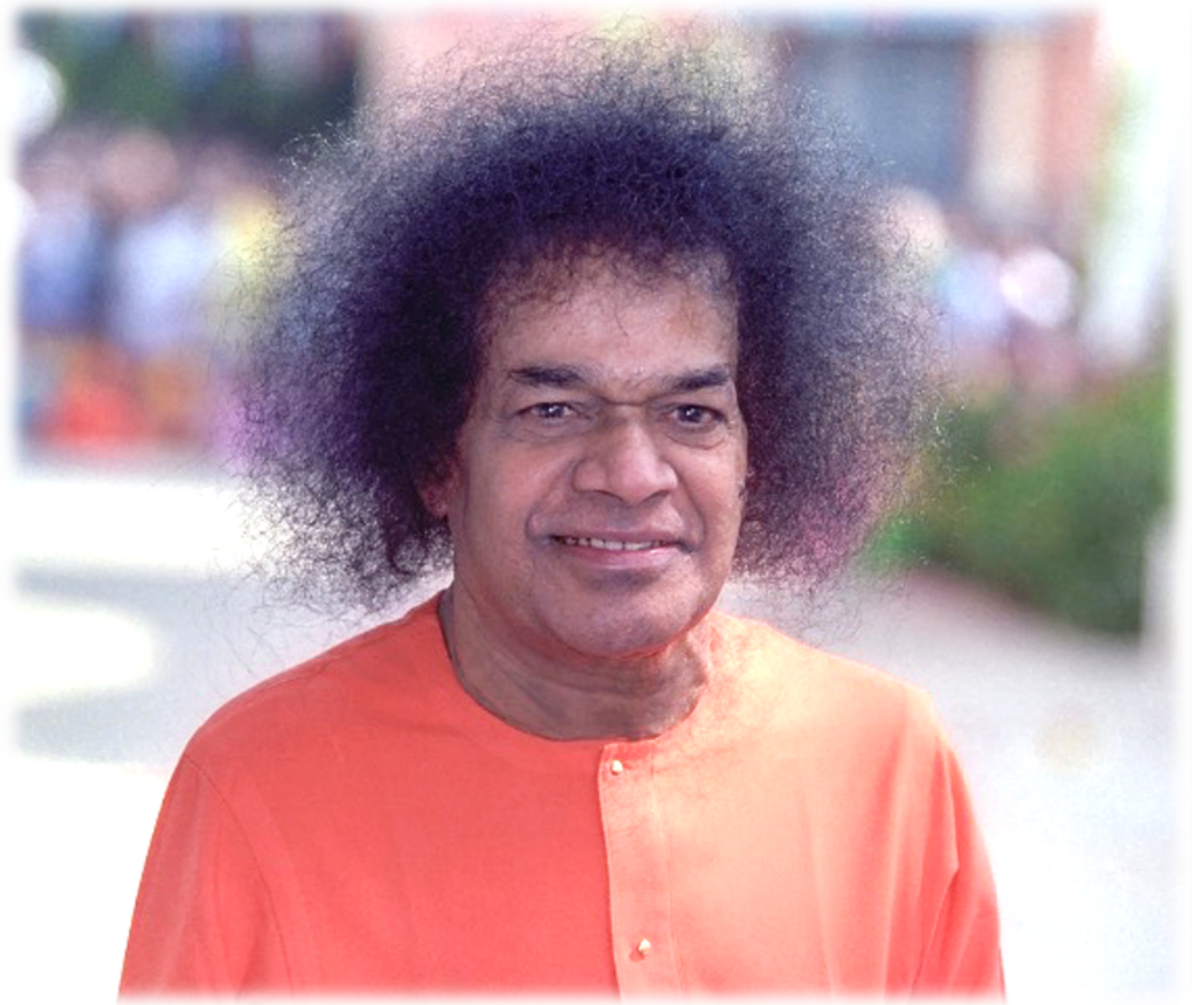
GÖTTLICHE HERRLICHKEIT & BOTSCHAFT VON SRI SATHYA SAI

SPEZIALAUSGABE ZU GURUPŪRNIMA

*Behandelt Mich nicht wie einen, der weit weg ist, sondern wie einen, der euch sehr nahe ist.
Besteht darauf, verlangt, fordert Gnade von Mir; lobt nicht, preist nicht und ziert euch nicht.*

*Bringt eure Herzen zu Mir und gewinnt Mein Herz. Keiner von euch ist Mir ein Fremder.
Bringt eure Versprechen zu Mir, Ich werde euch Mein Versprechen geben. Aber seht zuerst,
dass euer Versprechen echt und aufrichtig ist; Seht, dass euer Herz rein ist; Das ist genug.*

Sri Sathya Sai Baba, 10. Oktober 1961



GEWIDMET IN LIEBE UND DANKBARKEIT

BHAGAWAN SRI SATHYA SAI BABA

INHALT

LEITARTIKEL DES HERAUSGEBERS	
Sadhana Catushtaya	3
GÖTTLICHE ANSPRACHE	
Satatam Yoginah - ständige Gemeinschaft mit Gott - 1. Teil.....	11
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Die Einzigartigkeit des Sathya Sai Avatars und Seiner Lehren.....	16
ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES	
Swamis Verzögerungen - keine Ablehnungen	23
SAI 100 - AKTIVITÄTEN ZUM 100. GEBURTSTAG	
Ärztliche Hilfsprojekte in Madagaskar.....	27
SAI 100 - AKTIVITÄTEN ZUM 100. GEBURTSTAG	
Ja, und alles, was danach kommt.....	34
HUMANITÄRER DIENST	
Liebe in Aktion	37
RUHM DER WEIBLICHKEIT	
Ich Sorge für Dich	40
VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN	
Sais ideale Junge Erwachsene	45
SAI SPIRITUELLE ERZIEHUNG	
Beiträge von Kindern	50
SSSIO ONLINE	
Veranstaltungen und Websites	52



IMPRESSUM DES ORIGINALS

Volume 4 · Issue 7 · July 2025 · ISSN 2831-6908 (Online) · ISSN 2831-6916 (Print)

Copyright © 2025 Sri Sathya Sai World Foundation Arcadia, California, USA

The views and opinions expressed in the articles in this publication are solely those of the authors and do not reflect or imply in any manner expressed, construed, or otherwise the opinions of the editor or publisher. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced or used in any manner without the prior written permission of the copyright owner. To request permissions, please contact the publisher at info@sathyasai.org

Editor: Dr. Narendranath Reddy · Published by: Sri Sathya Sai International Organization

LEITARTIKEL DES HERAUSGEBERS

Sadhana Catushtaya



Vierfache Qualifikationen für einen spirituellen Sucher - 1. Teil

Guru Pūrnimā ist ein heiliges Fest, dass von spirituell Suchenden auf der ganzen Welt in jedem Jahr gefeiert wird. Mit Liebe und Dankbarkeit huldigen spirituelle Schüler und Studenten ihrem Guru dafür, dass er sie auf dem spirituellen Weg führt und ihnen den Weg zu Gott zeigt. Die Devotees von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba sind besonders gesegnet und vom Glück begünstigt, da für sie Sadguru und Gott ein und derselbe ist - der Kali Yuga Avatar. Er ist das höchste Parabrahman, das, in Seinem unendlichen Mitgefühl, in menschlicher Form auf die Erde gekommen ist, um die Menschheit zu erlösen durch Seine Lehren von Zweck und Ziel des Lebens.

Er ist der universelle Lehrer (Jagadguru), dessen Botschaft ewig ist und zum Wohle der Menschen aller Kulturen, Rassen, Länder, jeder ethnischen Herkunft und aller Glaubensrichtungen. Er ist der Lehrer der Lehrer (Gurūnām Guru). Er ist der Lehrer der Wahrheit und der wirkliche Lehrer (Sadguru), der den Namen ‚Wahrheit‘ (Sathya) trägt. Er ist der göttliche Lehrer (Divya Guru), der Herr, der in der Form eines Lehrers gekommen ist. Darum ist Er der Lehrer par excellence (Parama Guru), denn Er ist Saccidānanda (Sein, Bewusstsein, Glückseligkeit).

Der Guru zeigt uns das Guri (Ziel) des Lebens, was bedeutet, unsere wirkliche Natur als

Verkörperungen göttlicher Liebe, Glückseligkeit, Ātman und Brahman zu manifestieren. Der Begriff ‚Guru‘ besteht aus zwei Teilen – ‚Gu‘ und ‚Ru‘. ‚Gu‘ steht für Gunātīta (jenseits von Attributen) und ‚Ru‘ für Rūpavārjita (jenseits einer Form). Folglich ist ein wirklicher Guru nur Brahman, der kommt, um das Wissen (Vidya) vom Brahman oder dem Ātman (das ultimative Wissen vom Selbst) zu lehren.

Die vierfachen Qualifikationen für einen spirituell Suchenden verstehen

Swami hat Menschen durch persönliche Interviews geführt, durch Tausende von göttlichen Diskursen und viele Schriften. Zum Beispiel hat Er die Sutra Vāhinī geschrieben, die tiefe Einblicke gewährt und ein Kommentar zu den Brahma Sutras (Aphorismen über das Wissen von Brahman) ist. Dort betont Er die Vorbedingungen, die notwendig sind, um das höchste Wissen zu erlangen. Sogar, um einen akademischen Grad in Ingenieurwissenschaften, Medizin oder Jura zu erhalten, muss man viele Jahre hart arbeiten. Hier streben wir nach dem höchsten Wissen, nach dem es, wenn wir es erlangt haben, nichts mehr zu erreichen gibt. Darum sagt Lord Krishna in der Bhagavad Gītā (BG 10.32):

„Adhyātma-Vidyā Vidyānām; Auf das Wissen bezogen bin Ich das spirituelle Wissen“. Dieses Wissen führt zur vollständigen Auslöschung von Kummer und Sorgen, unendliche Glückseligkeit schenkend (BG 6.22):

Yam Labdhvā Cāparam Lābham, Manyate Nādhikam Tatah; Yasmin Sthito Na Duhkhena, Gurunāpi Vicālyate.

Auf Wissen bezogen, sagt Swami, dass der Weise Angirasa seinem Schüler, dem Weisen Shaunaka, in der Mundaka Upanishad zwei Arten von Wissen vermittelt. Para Vidya (höheres Wissen) ist das höchste, ewige Wissen, das

sich niemals ändert und Erleuchtung und höchste Glückseligkeit schenkt. Das zweite ist Apra Vidya (niedrigeres Wissen), welches weltliches Wissen umfasst, Dogmen, Rituale und Praktiken. Das niedrigere Wissen besteht aus Textwissen, die vier Veden eingeschlossen, aus der Wissenschaft der Aussprache, dem Code der Rituale, der Etymologie, dem Metrum und der Astrologie. Das höhere Wissen ist dasjenige, wodurch der unveränderliche und unvergängliche Ātman erkannt wird, und dieses Wissen vom Selbst führt zur direkten Erkenntnis der höchsten Wirklichkeit und der Quelle von allem.

Die Wichtigkeit des Brahma Vidya, oder des höheren Wissens, beachtend, erklärt Lord Krishna in der Bhagavad Gītā (BG) (2.45):

Traigunya-Vishayā Vedā, Nistraigunyo Bhavārjuna; Nirdvandvo Nitya-Sattva-Stho, Niryoga-Kshema Ātmavān. Die Veden legen die drei Arten materieller Natur dar. Oh Arjuna! Erhebe dich über die drei Arten, um einen Zustand reinen, spirituellen Bewusstseins zu erlangen. Bleibe ewig in der Wahrheit verankert, indem du dich selbst von der Dualität befreist und ohne Rücksicht auf materiellen Gewinn und Sicherheit, sei im Selbst etabliert.

Die Brahma Sutras sind auch bekannt als Vedanta Sutras. Sie sind der fundamentale Text der Vedanta Philosophie, die eine der sechs klassischen Schulen der indischen Philosophie ist. Sie werden Bādarāyana (auch Veda Vyāsa genannt) zugeschrieben. Die Brahma Sutras systematisieren und interpretieren die Lehren der Upanishaden, die die Essenz der Veden sind. Diese Brahma Sutras dienen als philosophische Grundlage des Vedanta und sie haben große Denker zu ausführlichen Kommentaren inspiriert, wie Sri Adi Shankarācārya (Advaita - Nicht-Dualismus), Sri Ramanujācārya (Vishishtādvaita - qualifizierter Nicht-Dualismus) und Sri Madhvācārya (Dvaita - Dualismus).

Unser lieber Swami, der Avatar dieses Zeitalters, hat einen Kommentar zu den Brahma Sutras geschrieben, der Sutra Vāhinī genannt wird. Er beginnt mit dem Statement ‚Athato Brahma Jijnāsā‘, was bedeutet: „Nachdem dies erreicht ist, wirst du qualifiziert sein, das Wissen vom Brahman zu suchen.“ Wenn man Selbsterkenntnis erlangen möchte, das Wissen vom Ātman oder Brahman, muss man grundlegende Qualifikationen oder Eingangsvoraussetzungen besitzen.

Das Sādhana Catushtaya beschäftigt sich mit den vierfachen Qualifikationen, die ein spirituell Suchender entwickeln muss, um für das Wissen vom Selbst, oder der Selbsterkenntnis, geeignet zu sein. Diese vier sind:

1. Viveka (Unterscheidungsvermögen)
2. Vairāgya (Losgelöstsein oder Gelassenheit)
3. Shath-Sampatti (sechs Schätze)
4. Mumukshutvam (intensives Verlangen nach Befreiung).

Lasst uns tief in diese vier Grundsätze eintauchen, einer nach dem anderen, beginnend mit den ersten beiden im ersten Teil dieses Leitartikels. Die letzten zwei Grundsätze werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht werden.

Viveka (Unterscheidungsvermögen)

Jeder spirituell Suchende benötigt Viveka oder Unterscheidungsvermögen, die Fähigkeit, etwas wahrzunehmen und zu erkennen. Dabei entsteht die Frage, zwischen was soll denn unterschieden werden? Swami betont, dass es zwei Arten von Unterscheidung gibt. Die erste ist die ‚individuelle Unterscheidung‘ und die zweite ist die ‚fundamentale Unterscheidung‘.

Alle von uns praktizieren Unterscheidung - Was ist gut für mich? Was ist gut für meine Familie und Freunde? ...usw. Dies bezeichnet

man als individuelle Unterscheidung. Obwohl sie nützlich ist, so ist sie doch überwiegend egozentrisch ausgerichtet. Bei der fundamentalen Unterscheidung handelt es sich darum, was für das Gemeinwohl der Gesellschaft und des Universums insgesamt am besten ist. Fundamentale Unterscheidung ist selbstlos und durchdrungen von Wahrheit; sie betrachtet das Universum als eine Totalität. Darum sollten spirituelle Suchende immer danach streben, fundamentale Unterscheidung zu entwickeln.

Shreyomārga versus Preyomārga

Als nächstes kommt die Unterscheidung zwischen dem Shreyomārga (dem nutzbringenden Weg) und dem Preyomārga (dem angenehmen Weg). Dies sind zwei unterschiedliche Wege, die in der Kathopanishad diskutiert werden. Sie repräsentieren zwei Arten von Wahlmöglichkeiten, denen wir uns im Leben ständig stellen müssen.

Shreyomārga ist der Weg, der nutzbringend für spirituelle Aspiranten ist, der uns hilft, das höchste Ziel zu erreichen. Es ist der Weg, der zu bleibendem Glückseligsein, Weisheit und Befreiung führt. Er mag zunächst schwierig oder unattraktiv erscheinen, aber er bringt letztendlich tiefe Erfüllung und spirituelles Wachstum. Beispiele für die Wahl des Shreyomārga schließen ein, Selbstdisziplin zu wählen, statt den Leidenschaften zu frönen, das Studium der Schriften statt Unterhaltung, Wahrhaftigkeit statt Schmeichelei, und Brahman statt vergänglichen Freuden.

Auf der anderen Seite ist Preyomārga, der weltliche Weg, der sofortige Befriedigung schenkt, uns aber oft zu Bindungen Leiden, Bedauern und spiritueller Stagnation führt. Er ist verlockend und leicht, aber sein Nutzen ist kurzlebig. Beispiele der Wahl des Preyomārga beinhalten, dem Verlangen der Sinne

nachzugeben, Komfort statt Wachstum zu wählen und Ablenkung statt Selbstbeobachtung.

Naciketas Fokus

Es gibt da eine schöne Geschichte in der Kathopanishad, die diese beiden Wege illustriert. Ein kleiner Junge, mit dem Namen Naciketa, muss sich dem Gott des Todes, Yama, stellen. Er befindet sich auf der Suche nach der höchsten Wahrheit, und nichts weniger wird ihn zufriedenstellen. Also fragt er Lord Yama: „Was befindet sich jenseits des Todes? Einige sagen, dass die Seele existiert; andere sagen, dass das nicht so ist. Bitte, sage mir die Wahrheit.“ Dann versucht Yama, ihn mit den besten Freuden in der Welt zu locken. Er sagt, dass er, anstelle von diesem Wissen, ihm allen Reichtum in der Welt geben kann, viele sinnliche Freuden, viele Kinder und Macht über alle Menschen.

Doch Naciketa bleibt fest in seiner Entscheidung und sagt: „Diese Freuden sind kurzlebig. Sie können die ewige Seele nicht zufriedenstellen. Ich will nur die Wahrheit über das Selbst.“ Und so weist er alle Angebote und Versuchungen zurück und sagt: „Ich wünsche keinen Reichtum, ich wünsche keine Macht, ich wünsche keine Familie, ich wünsche gar nichts. Ich wünsche nur das, was mich zur Selbsterkenntnis führt.“

Lord Yama, der sehr beeindruckt ist, verrät ihm die geheime, verborgene, spirituelle Weisheit. Er sagt: „Du musst immer Shreyomārga statt Preyomārga wählen. Wähle den rechten Pfad, der auf Werten wie Wahrheit (Satya), rechtes Verhalten (Dharma), Frieden (Shānti), Liebe (Prema) und Gewaltlosigkeit (Ahimsa) beruht.“

Heute gibt es über acht Milliarden Menschen auf diesem Planeten. Die meisten von ihnen sind daran interessiert zu essen, Spaß zu haben, zu schlafen und sich fortzupflanzen,

bevor sie letztendlich sterben. Allein durch göttliche Gnade können einige wenige, ausgesuchte Menschen, sich auf das Ziel menschlichen Lebens, Selbsterkenntnis, fokussieren und es verfolgen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir den Shreyomārga wählen, so wie Naciketa es getan hat.

Zeitweilig versus dauerhaft

Wir sollten zwischen dem Zeitweiligen und dem Dauerhaften unterscheiden. Lord Buddhas Leben gibt uns ein großartiges Beispiel. Als Prinz Siddhartha war er untergebracht und verwöhnt innerhalb der Grenzen des Palastes. Als er jedoch einen Ausflug in die Stadt unternahm, sah er vier Dinge, die ihn tief nachdenken ließen. Das erste war der Anblick eines alten Mannes, das zweite der einer kranken Person und das dritte der eines toten Körpers. Das vierte, was er sah, war ein Entsagender, der ruhig, gelassen und glücklich war, der Frieden und Freude für die ihn umgebenden Menschen ausstrahlte. So erkannte er, dass das Leben voller Sorgen und Unbeständigkeit ist (Sarvam Duhkham, Sarvam Kshanikam), man es aber transzendieren kann, so wie der Mönch, wenn man nach der Wahrheit sucht, durch Unterscheidung und Entsagung.

Wir gehen alle durch Alter, Krankheit und Tod. Aber Prinz Siddhartha versuchte dasjenige zu verstehen, was ewig und unveränderlich ist. Er begab sich auf die Suche nach der Wahrheit und schließlich, nach intensiver Nachforschung und Entsagungen, erreichte er ‚Nirvana‘ und wurde zum Buddha. Um dieses Ziel zu erreichen, musste er das, was temporär ist, aufgeben und nach dem streben, was dauerhaft ist.

Wirklich versus unwirklich

Als nächstes müssen wir zwischen dem Wirklichen und dem Unwirklichen unterscheiden. Im wahrsten Sinne des Wortes ist nur das real (wirklich), was permanent ist, wohingegen

alles, was sich verändert, unreal, unwirklich ist. Zum Beispiel verändern sich unser Körper, unser Geist und unser Intellekt mit der Zeit. Sie sind heute anders, als sie es noch vor einigen Jahren waren, und werden sich in der Zukunft auch weiter verändern. Das EINE, was sich nicht verändert, ist das innere, göttliche Prinzip, der Ātman, das Selbst. Darauf sollten wir uns fokussieren, denn das ist es, was wir wirklich sind.

Swami erzählt die Geschichte von König Janaka, um diese Art von Unterscheidung besonders hervorzuheben. König Janaka war ein großer Jñāni, ein Mann großer Weisheit. Obwohl er die höchste Verantwortung trug, nämlich ein Königreich zu regieren, war er immer auf das höchste Ziel des menschlichen Lebens, Ātma Jñāna, fokussiert. Eines Nachts, während er schlief, träumte er, dass er sein Königreich verloren hätte. Er war von Feinden gefangen genommen worden und fand sich selbst in einem Wald wieder, ohne Nahrung und Wasser. Er war extrem hungrig und durstig, als jemand vorbeikam und ihm Nahrung anbot. Das machte ihn sehr glücklich. Doch bevor er auch nur einen Krümel davon in seinen Mund stecken konnte, kamen ein paar Vögel, aus dem Nichts heraus, und schnappten ihm alles weg. Wieder befand er sich in solch einem Elend, dass er voller Schmerz und Qual in seinem Traum aufschrie.

Plötzlich erwachte er aus diesem Albtraum und fand sich in seinem großartigen Palast wieder, auf einem komfortablen Bett liegend, wie ein König. Da er weise war, begann er darüber nachzusinnen, ob das, was er jetzt erfuhr, real war, oder das, was er vorher erfahren hatte. Er begann zu fragen: „Ist dies real oder ist das real?“ und suchte ernsthaft und intensiv nach der Wahrheit.

King Janaka begann diese Fragen dem ganzen königlichen Hofstaat zu stellen, auch seinen Königinnen, den Dienern und Ministern.

Wen auch immer er traf, den fragte er, ob dies real oder das real sei. Alle waren ratlos. Sie machten sich Sorgen, dass der König verrückt und von Sinnen sei. Der königliche Arzt wurde geholt, doch auch er konnte nicht helfen.

Schließlich brachten sie den königlichen Lehrer, den Weisen Ashtāvakra. Als der Weise den König sah, sagte er: „Eure Majestät! Das ist unwirklich und dies ist unwirklich. Beide sind unreal. Nur das EINE, das Zeuge von beidem ist, ist real.“

Im November des Jahres 1996, während Bhagawans 71. Geburtstagsfeiern, führten griechische Devotees diese Geschichte als Drama in der göttlichen Gegenwart im Purnacandra Auditorium auf. Der Titel des Dramas war ‚Die Geschichten von Janaka‘. Swami liebte es, sprach von den Jungen als ‚Drama Jungen‘ und überschüttete sie mit besonderen Segnungen während der Proben. Er besuchte sie täglich im Purnacandra Auditorium, um die Proben zu beaufsichtigen, Anweisungen zu geben und sie bei jedem Detail anzuleiten. Während dies Swamis Liebe für Seine Devotees zeigt, so markiert es auch die Wichtigkeit, die Er der Botschaft gibt, die durch diese Geschichte übermittelt wird.

Der ‚Nachttraum‘ und der ‚Tagtraum‘

Die einzige Wirklichkeit ist das „Ich“ Prinzip, das in beidem, dem Traumzustand und dem Wachzustand existiert. Darum sagt Swami: „Das Leben ist ein Traum. Erkenne es!“

Wir wissen alle von den Träumen, die wir in der Nacht haben, während wir schlafen. Das sind ‚Nachtträume‘. Wir erkennen als unreal, wenn wir aufwachen. Ebenso müssen wir von diesem ‚Tagtraum‘ erwachen, den wir in unserem täglichen Leben erfahren, und verstehen, dass er unreal, unwirklich ist, da sich alles immer verändert.

Bei einer Gelegenheit hat Swami mir eindringlich gesagt, dass dieser ‚Tagtraum‘ während des Tages, genauso ein Traum ist, wie der, den wir in der Nacht erfahren. Nur durch den Jñāna-Weg, dem Weg der Selbsterforschung und des Wissens, können wir aus diesem Traum erwachen. Diese Unterscheidung machen zu können, ist der erste Schritt zur Selbsterkenntnis.

Eine wichtige Frage

Es gibt noch einen weiteren und wichtigen Aspekt der Unterscheidung. Eine Frage, die man sich immer stellen muss, ist: „Wird mich dieses binden oder befreien?“ Dies kann mit Hilfe des Prozesses der Selbsterforschung erreicht werden, den Bhagavan Ramana Maharshi, ein großer Weiser und ein Leuchtfeuer des Advaita Vedanta, sehr betont hat. Alles, womit wir zu tun haben, sollte in diesem Licht geprüft werden, ob es uns im Elend bindet oder uns befreit, uns ewige Glückseligkeit schenkt.

Im Vedanta gibt es das schöne Beispiel von dem Seil und der Schlange. In der Abenddämmerung oder bei Sonnenuntergang könnte man ein Seil für eine Schlange halten. Dies wiederum bewirkt Angst, führt zu schnellerem Herzschlag und man könnte sogar kollabieren. In dem Augenblick jedoch, wo Licht da ist, und die Dunkelheit verschwindet, sieht man, dass das Seil nichts anderes ist als ein Seil. Die ‚Schlange‘, die in der Dunkelheit gesehen wurde, verschwindet, da sie niemals existiert hat. Ebenso projizieren wir viele unwirkliche Dinge als real und halten das eine für das andere. Auf diese Weise werden wir beunruhigt und ruhelos. Wenn wir die ganze Welt im Lichte der Wahrheit, als Brahman, sehen, können wir glücklich sein. Doch, wenn wir sie in der Dunkelheit der Unwissenheit sehen, verursacht die unwirkliche, sich immer

wandelnde Welt Anhaftung, die uns Kummer bereitet.

Deshalb, wenn wir die Wahrheit sehen, erkennen wir ‚Tat Twam Asi‘ (Du bist Du), eine großartige vedische Proklamation, dass wir nicht der Körper oder der Geist sind, sondern dass wir DAS - Brahman oder Ātman - sind.

Darum muss Viveka auf der Überzeugung basieren, dass allein Brahman real ist und die Welt illusionär.

Vairāgya (Leidenschaftslosigkeit oder Losgelöstsein)

Was Gelassenheit betrifft, so bestätigt Swami oftmals Sankaras advaitische Philosophie. Er fügt dem jedoch noch Prema hinzu, göttliche Liebe, die rein, makellos und bedingungslos ist. Während Adi Shankarācarya sich auf die nicht-dualistische Philosophie, Advaita, fokussierte, deklariert Sai die Liebe als die königliche Straße, denn Liebe ist Brahman, das Brahman erfährt. Er erklärt, dass der Herr Sich von Sich Selbst getrennt hat, um Sich Selbst zu lieben.

In diesem Prozess ist gelassen oder losgelöst sein essentiell, um Brahma Vidya oder Selbsterkenntnis zu erlangen. Lord Krishna definiert Samyāsa (Verzicht) in der Bhagavad Gītā (BG 18.2) folgendermaßen:

Kāmyānām Karmanām Nyāsam, Sannyāsam Kavayo Viduh; Sarva-Karma-Phala-Tyāgam, Prāhus Tyāgam Vicakshanāḥ. Das Aufgeben von Handlungen, die durch Wünsche motiviert sind, das ist das, was die Weisen als Samyāsa verstehen. Auf die Früchte aller Handlungen zu verzichten, bezeichnen die Weisen als Tyāga.

Die wirkliche Bedeutung von ‚Opfer‘ verstehen

Swami zitiert oft die Aussagen in den Schriften, die gemacht wurden, um Unsterblichkeit zu erlangen:

Na Karmanā Na Prajayā Dhanena, Tyāgenaika Amritatvamānashuh. Unsterblichkeit kann weder durch Handlungen, Nachkommenschaft oder Reichtum, noch durch irgendwelche anderen Mittel erlangt werden. Sie kann nur durch Opfer oder Verzicht erreicht werden.

Er sagt auch, dass Liebe große Opfer erfordert. Hier bezieht sich ‚Opfer‘ auf den Verzicht oder das Verlangen nach den Resultaten der eigenen Handlungen. Dies wird im Nishkama Karma Yoga von Lord Krishna in der Gītā betont.

Dies ist eines der wichtigsten Einblicke in Tyāga. Die Menschen glauben meistens bei dem Wort ‚Verzicht‘, dass dies das Aufgeben von Familie, Heim und Besitztümern bedeutet. Swami jedoch sagt, dass man die Bindung an die Früchte der eigenen Handlungen aufgeben sollte. Wenn wir sagen: ‚Ich wünsche Befreiung‘, so gibt Swami uns diesbezüglich den Rat, dass wir, wenn wir ‚Ich‘, also das Ego, und ‚wünsche‘ aufgeben, wir dann automatisch Befreiung erlangen.

Lord Krishna (BG 13.10) veranschaulicht die Qualitäten einer erleuchteten Person:

Asaktir Anabhisvngah, Putra-Dāra-Grihādishu; Nityam Ca Sama-Cittatvam, Ishtānishtopapattishu. Das Fehlen von Bindung an den Ehepartner, an die Kinder, das Heim usw., das Aufrechterhalten von Gleichmut in beidem, den günstigen, sowie auch in den ungünstigen Lebenssituationen.

Das Aufgeben von ‚Ich‘ (Ahamkāra) und ‚Mein‘ (Mamakāra), zusammen mit dem Gefühl, der Handelnde zu sein und an den Resultaten der

Handlungen zu hängen, ist die Essenz von Vairāgya.

Praktikable Tipps von Swami zur Erlangung von Vairāgya

Eine praktikable Herangehensweise an ‚Verzicht‘ schließt das Vermeiden von Bindung an Sinnesobjekte und Sinnesfreuden mit ein. Swami sagt, dass es am besten ist, dies zu tun, indem man die Sinne ‚veredelt‘, statt sie zu unterdrücken. Die Augen sollten nur gute und göttliche Anblicke wahrnehmen. Die Ohren dürfen nur göttliche Herrlichkeit hören - nicht Geschwätz und Gerüchte. Das Sprechen sollte benutzt werden, um über Gott und Heilige zu sprechen - nicht, um andere zu kritisieren. Unsere Beine sollten uns an Orte der Verehrung führen und nicht an solche, wo den Sinnen gefrönt wird. Unsere Hände sollten zur Verehrung Gottes benutzt werden und anderen dienen und nicht alles ergreifen, was auch immer wir uns wünschen, um der Sinnesfreuden willen oder um Reichtum auf selbstsüchtige Weise anzusammeln.

Ein weiterer durchführbarer Weg, um Gelassenheit zu erlangen, besteht darin, schlechte Gesellschaft zu vermeiden und gute Gesellschaft zu suchen. Swami fordert uns auf, vor schlechter Gesellschaft wegzulaufen. Bei schlechter Gesellschaft handelt es sich nicht nur um Menschen mit negativen Gedanken, negativer Sprache und negativen Handlungen. Dies schließt auch Orte und Dinge mit ein, die schlechte Vibrationen produzieren, die den Geist aufrühren, indem sie die Sinne erregen und stimulieren.

Swami gibt uns eine arithmetische Gleichung: „Mensch minus Wunsch ist gleich Gott“. Es ist jedoch nicht durchführbar, Wünsche komplett aufzugeben. Daher gibt Swami uns einen praktikablen Weg, um dies zu tun. Es bedeutet, alle Wünsche umzuwandeln in den (einen) Wunsch nach Gott. Um das zu verstehen, führt

Swami folgende Analogie an: Wenn wir Geld, in Form von vielen Münzen und kleinen Scheinen haben, kann es beschwerlich sein, dies mit sich herumzutragen. Nun, diese können in ‚höhere‘ Banknoten, größere Scheine, umgewechselt werden, die den gleichen Wert haben und leicht mitgenommen werden können. Entsprechend sollte man alle belanglosen Wünsche in den einen Wunsch nach Gott umwandeln. Dann wird man sich leichter und friedvoller fühlen. Die Gesellschaft heiliger Menschen, die Gott lieben und Ihm dienen, wird uns zudem helfen, mehr Leidenschaftslosigkeit für die Welt und Anhänglichkeit an Gott zu erlangen. Dies ist das ‚Begrenzung der Wünsche‘- Programm, das Swami uns vorgestellt hat, damit wir belanglose Wünsche aufgeben und nach dem höchsten Ziel streben, dem Wunsch nach Befreiung.

Die Praxis der Ablösung von körperlichen Freuden, Sinnen und Sinnesobjekten bringt uns dem Wissen vom Ātman oder Brahman näher. Dafür lehrt Baba uns den Weg des selbstlosen Dienens als eine spirituelle Praxis, um negative Eigenschaften, wie Pomp, Prahlerei, Hass, Ärger, Gier, Stolz und Eifersucht zu überwinden. Dieser Weg reinigt zudem das Herz und erleichtert Loslösung oder Gelassenheit. Der andere Weg ist der Weg der Hingabe, wo man ebenfalls Gelassenheit gegenüber Objekten entwickelt, die anders sind als göttliche. Je mehr wir uns an Gott anhaften, umso größer ist unsere Loslösung von der Welt!

Intensive Anhänglichkeit an Gott führt zur Loslösung

Die beste Weise, um Loslösung zu erreichen, geschieht durch eine intensive Anhänglichkeit an Gott. Je mehr wir uns Gott zuwenden, umso weiter entfernen wir uns von weltlicher

Anhänglichkeit und sinnlichen Freuden. Darum haben die großen Meister, Weisen und Heiligen in alter Zeit die Welt aufgegeben und sind in Höhlen oder Wälder gegangen, um über das Göttliche zu kontemplieren. Lord Buddha hat, auf der Suche nach der Wahrheit, seine liebevolle Familie, seinen königlichen Komfort, seine Rechte auf das Königreich und weltliche Freuden aufgegeben, und er erlangte Nirvana.

Eine solche Opferbereitschaft, um die Wahrheit zu finden, ist nur dann möglich, wenn man über unerschütterliche Gelassenheit oder Leidenschaftslosigkeit verfügt. Unser Swami jedoch ist sehr lieb und mitfühlend. Er sagt, dass wir nicht alles verlassen und uns in einen Wald oder eine Höhle zurückziehen müssen. „Hände in der Gesellschaft, Kopf im Wald“, erklärt Er. Alles, was wir brauchen, ist, innerlich losgelöst zu sein. Wir sollten zu uns selbst sagen: „Dies ist alles ein Traum. Also lass mich mich auf meine wirkliche Natur fokussieren, welche der Ātman ist.“

Der große Heilige Sri Ramakrishna Paramahansa sagte, dass, je mehr man sich auf Gott zubewegt, man sich von der Welt fortbewegt, und sein Leben ist ein Beispiel dieser Botschaft. Dies ist genauso wie, als ob ich sagen würde, je mehr ich mich in Richtung auf den Nordpol zubewege, bewege ich mich vom Südpol fort.

Wir haben die ersten zwei der vierfachen Qualifikationen besprochen, die weiter oben in diesem Leitartikel genannt wurden. Im nächsten Monat, im 2. Teil, werden wir die Shath-Sampatti (die sechs noblen Tugenden) untersuchen und Mumukshutvam (intensives Verlangen nach Befreiung), die letzten beiden Qualifikationen für die Selbsterkenntnis.

Jai Sai Ram

GÖTTLICHE ANSPRACHE

Satatam Yoginah - ständige Gemeinschaft mit Gott - 1. Teil



Keine Krankheit ist schlimmer als Begierde, kein Feind größer als Bindung, kein Feuer so verzehrend wie Zorn, kein Verbündeter so zuverlässig wie Weisheit. In den alten Ashrams von Indien nahm der Meister den Schüler an die Hand und entfernte durch Vorbild und Beispiel das wilde Unkraut und legte die Samen der Tugend und des Gleichmuts in sein Herz, die zu Liebe und Weisheit heranwuchsen. Dadurch wurde der Mensch sich seiner fundamentalen Göttlichkeit bewusst, und dieses Wissen führte zu immerwährender Glückseligkeit (Ānanda). Aber heute nimmt der Mensch, der sich an zweifelhaften Zielen und unehrlichen Experimenten ergötzt, schnell dämonische Züge an. Der Geist ist der Verschwörer, der dieses Unheil angerichtet hat.

Wenn der Mensch dem Geist und dessen Ausschweifungen nachgibt und der Geist Sklave der Sinne und ihrer Launen ist, kann er dem Unheil nicht entinnen.

Der Geist und seine Launen

Der Geist spornt den Menschen an, Glück (Sukham) zu suchen und Unglück (Duhkha) zu meiden. Er erfindet die Unterscheidung und täuscht den Menschen bei allem, was er tut; er treibt ihn an und zieht ihn zurück und dies sein ganzes Leben lang. Die Vorstellung von Glück, das oft nur als eine Form von Komfort verstanden wird, entsteht im Geist und führt zur Erschaffung von Gegenständen durch Hände und Gehirn des Menschen, Gegenstände wie z.B. das Flugzeug, das Radio und sogar die Bombe, die zerstört und den hass-erfüllten Geist auch noch erfreut. Gedanken, Begierden, Wünsche, Sehnsüchte haben die Tendenz, sich zu materialisieren, und so ist die Welt nichts anderes als ein Produkt des Geistes. In der Tat ist das Universum selbst die Manifestation des göttlichen Geistes. „Eko’ham Bahushyāma; Einer bin Ich, vielfältig will Ich sein!“ Das Universum entstand im Geiste Gottes, es spross hervor und breitete sich aus, und seitdem ist der Geist so mächtig und alles-durchdringend geworden. Auch bei euch ist es der Geist, der die Welt färbt. Ist er rein, spiegelt die Welt (Jagat) diese Reinheit, ist er unrein, lauern in der Welt überall Gefahren. Die Weisen Indiens legten eine Reihe von Übungen fest, die den Geist reinigen sollten, damit er sich von den Sinnen abwende und sich dem Intellekt (Buddhi) zuwende. Diese

Übungen sind Teil des umfassenden Weges der Meditation (Dhyāna).

Der Zweck von Meditation

Meditation (Dhyāna) ist nach Meinung vieler eine Übung von wenigen Minuten. Man versucht, eine bestimmte Haltung einzunehmen, kontrolliert Ein- und Ausatmen und bemüht sich, seine Aufmerksamkeit ausschließlich auf ein Bild oder Ideal zu lenken. Während dieser Zeit fühlt man sich ausgesprochen wohl, erlebt eine Art von Verzückung, Freude und Frieden. Aber wenn die Übung zu Ende ist, fällt man wieder in das alte Rollenverhalten mit Skandalen, Streit, Neid und Angst zurück. So ist Meditation (Dhyāna) zu einer Routinehandlung verkommen, einem Zeitvertreib, einer Gewohnheit, einer Droge oder einem Beruhigungsmittel, statt eine Stärkung des Geistes zu sein.

Meditation (Dhyāna) sollte nicht nur zu festgesetzten Tageszeiten durchgeführt werden, es sollte ein kontinuierlicher Prozess sein, der die Persönlichkeit mit der Süße Gottes erfüllt. Der Geist muss von Bitterkeit befreit und mit dem Nektar universeller Liebe angefüllt sein. Diese Liebe muss euch offenbaren, dass der einzelne (Jīva) nichts anderes als Gott (Deva) ist, der sich dieses Kleid angezogen hat. Auch ihr seid nicht identisch mit dieser zeitweiligen Hülle, sondern ein ewiges, körperloses, göttliches Wesen! Die zeitlichen und räumlichen Grenzen, denen ihr euch unterwerft, wenn ihr sagt, ihr wäret in einem bestimmten Jahr geboren und euer Geburtsort sei irgendein Punkt auf der Weltkarte, sind ebenfalls künstlich und zufällig, jedenfalls nicht fundamental.

Liebe sucht nicht Belohnungen

Die Wünsche, die der Verstand unaufhörlich hervorbringt, hören niemals auf, sie sind wie Zahlen, denen man ad infinitum Ziffern hinzufügen kann, und mit jeder Ziffer erhöht sich

die Gesamtsumme. Wenn ihr in den Fängen von Wünschen (Kāma) seid, könnt ihr nicht zu Gott, Rāma kommen. Das Studium heiliger Schriften, der Rat der Heiligen, die Gesellschaft der Weisen vermögen nichts, wenn ihr dies nicht in Bewusstseinsweiterung und Glückseligkeit (Ānanda) verwandelt. Gießt den Geist in die Form Gottes, Seine Herrlichkeit, Majestät und Schönheit. So wird aus der Fessel des Geistes ein Instrument der Befreiung.

Wenn ihr, beladen mit Wünschen und Bitten um Güter und materielle Genüsse, zu mir kommt, geht ihr das Risiko ein, euren Glauben zu verlieren und euren festen Halt, denn ein solcher Glaube ist schwach. Entwickelt Liebe, die keine Erwidderung erwartet; baut euren Glauben auf dieses Fundament. So könnt ihr dem Dualismus von Euphorie und Verzweiflung entkommen. Der Pfad der Liebe kennt kein Auf und Ab, er ist weich und eben, geradlinig und sicher; er führt euch zum Thron des Königs aller Könige, der in eurem Herzen wohnt! Nichts kann eure Reise verzögern oder durch Hindernisse aufhalten.

Überwindet Vorlieben und Abneigungen

Wünsche? Was ist ihre eigentliche Natur? Wenn eine Katze euren Lieblingspapagei tötet, seid ihr wütend; wenn sie eine Maus tötet, seid ihr zufrieden. Obwohl sich die Katze in beiden Situationen gleich verhielt, war eure Reaktion als Folge eurer Anhaftung unterschiedlich. Wünsche entstehen aus Vorurteilen und Vorlieben. Gibt man ihnen nach, stellt sich auch Überdruß ein. Und oft sind es Augenblicksreize, die unmittelbare Befriedigung verlangen. Nach einer üppigen Mahlzeit verliert man das Interesse an der Nahrungsaufnahme, man ekelt sich sogar davor. Ist einmal der Punkt der Sättigung erreicht, findet man das, was man vorher begehrte, abstoßend.

Es gibt zwei geistige Haltungen: die Haltung der Gemeinschaft und die Haltung der Einheit. Die Verfechter der Gruppenidee tun sich mit ein paar Freunden zusammen und halten sich von anderen fern. Diese Haltung kann die Gnade des Einen nicht gewinnen. Wer überall Einheit sieht, erlangt die Gnade des Einen. Und in der Feuersbrunst, die ein Funke jener Gnade entfacht, werden Lob und Tadel, Freude und Leid, womit die Welt euch überschüttet, zerstört. Regt euch nicht über vorübergehende Verstimmungen und Prüfungen auf.

Übertreibt nicht die Wahrnehmung der Unannehmlichkeiten, die sie bereiten. Ertragt sie mutig und mit einem Lächeln. Setzt euch das höchste Ziel; jagt den Königstiger, nicht den gemeinen Fuchs. Selbst wenn der Tiger euch nicht in die Falle geht, ist dieser Misserfolg nicht ohne Würde. Ist es ein glorreicher Sieg, wenn ihr den toten Fuchs nach Hause bringt? Warum kümmert ihr euch so sehr um den Körper, um eure Gesundheit, um euren materiellen Besitz? Strebt vielmehr danach, eine Verkörperung der Wahrheit zu werden und Unsterblichkeit zu erlangen, auch wenn der Sieg nicht leicht und in weiter Ferne sein mag.

Um jene Wahrheit zu verkörpern, bieten sich euch überall genügend Chancen. Die Pforten zu jener Herrlichkeit stehen überall weit offen. Öffnet die Augen und seht Sein Mitgefühl, Seine Majestät, Seine Schönheit vor euch ausgebreitet. Obwohl ihr drei Stunden lang meditiert, könnt ihr euch noch nicht einmal drei Sekunden auf diese Attribute Gottes konzentrieren! Ihr bekommt Rückenschmerzen, die Beine tun weh, ihr müsst die Position ein Dutzend Mal verändern, statt dass ihr vor euch und über euren Köpfen am Himmel und unter euren Füßen das Werk des Allmächtigen bewundert.

Seht überall das Göttliche

Warum vergeudet ihr so viel Zeit damit, Gedankenkontrolle zu erreichen? Praktiziert eine andere spirituelle Übung (Sādhana), seht das Göttliche überall um euch herum! Glaubt daran, dass der Ātman in euch derselbe ist, der in allen anderen Menschen ist, und der sie leben, lieben, klagen und jubeln lässt. Meditation (Dhyāna) ist keine bloße Pflichterfüllung! Eure Teilnahme daran ist unbegrenzt. Es ist eine Vollzeitbeschäftigung, also bringt euch ganz dabei ein. Dann bekommt ihr reiche Erträge zurück. Ihr erkennt dann, dass ihr ein Tempel Gottes (Harimandira) seid, eure Glieder die heiligen Gefäße, die für den Gottesdienst geweiht sind, dass eure Taten die Früchte sind, eure Gedanken die Blumen, eure Worte die Musik, die die Verehrung in jedem Augenblick vollkommen machen. Wenn euer Herz voller Hingabe ist, wird euch jeder, den ihr anspricht, wie Gott erscheinen.

Die Wörter sozial, kulturell, spirituell oder moralisch sind nur Facetten dieser Vision. Sozialarbeit oder soziales Bewusstsein sind nur der Ausdruck dieser göttlichen Präsenz in allen Gliedern der menschlichen Gemeinschaft. Was ist Kultur anderes als die Ernte solcher Arbeit? Spirituelles Wachstum findet sich überall, und was die Moral angeht, so ist ihr höchster Ausdruck Wahrheit, und Wahrheit ist Einheit.

Wer spricht, sieht, urteilt und entscheidet denn, wenn ihr Zunge, Augen und Gehirn gebraucht, um zu sprechen, zu sehen und zu planen? Es ist die Eine Intelligenz, der Eine, der wie elektrischer Strom in allen und durch alle Menschen und Dinge wirkt: Gott. Achtet einmal beim Bhajan-Singen darauf, wie der Eine euch aktiviert. Eure Zunge bringt die Worte in der vorgeschriebenen Melodie hervor, ihr schlägt mit der Hand schnell oder langsam den Rhythmus, euer Kopf bewegt sich im

Einklang mit den Gefühlen, die die Worte ausdrücken. Glückseligkeit (Ānanda) breitet sich in eurem Geist aus bei der Betrachtung der Bilder, die das Lied hervorruft. Auch ein Tänzer drückt Harmonie und Melodie durch Gesten und Bewegung von Muskeln und Gliedern aus. Aber alle Aktivität entspringt der gemeinsamen Quelle, Gott, der als Herr in eurem Herzen residiert. Wenn Er ignoriert, vernachlässigt oder verleugnet wird, erlebt niemand Freude, weder ihr noch andere durch euch. Ihr seid entweder träge oder schwerfällig (Tāmasa) oder leidenschaftlich und fanatisch (Rājasa), aber nicht rein, ausgeglichen und heiter (Sāttvika).

Gott ist alles. Er ist in allen Formen und alle Namen sind sein. Es gibt keinen Ort, wo Er nicht ist, keine Zeit, zu der Er nicht ist. Selbst der „devil“ (Teufel) hat die Silbe „dev“ (Gott), um seine Zugehörigkeit anzuzeigen. Donner ist Gottes Botschaft, der Regen Seine Gnade. Lasst keine Sekunde verstreichen, ohne euch Gottes bewusst zu sein. Lasst kein Ereignis vorübergehen, ohne dass ihr euch daran erinnert, dass Er es verursacht hat. Ihr habt ein Bild in eurem Meditationsraum. Ihr zündet eine Lampe an und sagt: „Wir haben eine Lampe angezündet.“ Aber seid ihr es wirklich? Wer hat das Öl, den Docht und die Lampe dazu gebracht, zusammen eine Flamme zu erzeugen? Wer veranlasste euch, die Form auf diesem Bild zu verehren? Wer war es, der die Lampe hingestellt und angezündet hat, und wer ist vor dem Bild auf die Knie gegangen? Es ist Gott, Gott, Gott. Es gibt sonst niemanden und nichts für den, der es weiß und fühlt.

Klebt Gottes Plakat auf euer Herz

Heute Morgen fragte mich jemand, dem ich die Gelegenheit zu sprechen gab: „Baba! Die Welt vergisst schnell die Macht des Namens Gottes. Die Leute tragen ihn nicht auf der Zunge, sie nähren sich nicht durch seine Süße

und Heiligkeit. Segne mich und meinen Plan, sie an den kostbaren Schatz, den sie entbehren, zu erinnern. Ich möchte Plakate in leuchtenden Farben mit dem Namen Rāma drucken und sie überall auf Wände, Litfaßsäulen und Aussichtspunkte kleben, damit die Augen den Geist des Menschen wachrütteln.“ Ich sagte ihm, dass seine Plakate von den lauten, lasziven Anzeigen der Filmemacher und Werbeleute erstickt und bald mit Hassparolen beschmiert und bekritzelt würden. „Dein Plan lohnt sich auch nicht“, sagte Ich ihm.

Ich gab ihm den Rat, sein Plakat auf sein Herz zu kleben. „Ändere dich selber, lebe im Bewusstsein Rāmas und der Botschaft der Rechtchaffenheit (Dharma), die Er auf der Erde lebte. Das ist genügend Publizität und Aufforderung. Das ist das Beste, was du für die Rehabilitierung des Namens Gottes tun kannst. Denn die Leute werden spüren, dass du dich in einen fröhlicheren und friedlicheren Menschen verwandelt hast, und sich fragen, wie das möglich sei. Wenn sie das herausgefunden haben, werden sie auch mit der Verehrung des Namens Gottes beginnen wie du.“ Fixiert euch nicht auf Symbole aus Stein oder Metall, erhebt euch zu höheren Bewusstseins Ebenen. Verstrickt euch nicht in Rituale und Zeremonien.

Darshan und Sparshan sind spirituelle Geschenke

Wann immer ich Prashānti Nilayam verlasse, zerbrecht ihr Kokosnüsse vor meinem Wagen und bezeugt mit Āratī eure Verehrung, einige legen Blumen zu meinen Füßen nieder oder werfen sich zu Boden oder ohrfeigen sich selber oder ziehen sich an den Ohren, als wollten sie so ihre Reue zeigen oder einen Akt der Selbstbestrafung durchführen. Meistens sind dies heuchlerische oder hohle Gesten. Seid ehrlich, bereut eure Taten aufrichtig in der Tiefe eures Herzens und beschließt, die Fehler

nicht zu wiederholen. Natürlich haben Betrachten (Darshan) und Berühren des Göttlichen (Sparshan) ihre Auswirkungen, aber sie müssen von Mir gewährt werden, und nicht beansprucht werden, wenn Ich sie nicht gutheiße. Jetzt eilt ihr nach vorn und fallt zu meinen Füßen nieder, aber wohl eher um euer Ego zu befriedigen und die Genugtuung zu haben, dass es euch gelang und anderen nicht!

Das Ego gebraucht viele Tricks, um sich auf unbotmäßige Weise zu vergnügen. Während die Brücke für das Übersetzen der Armee nach Lanka gebaut wurde, setzte Hanuman einen Felsen auf das tosende Meer als Teil der Brücke! Er trieb oben auf den Wellen. Rāma hob einen anderen hoch, er sank! Natürlich schmeichelte dies Hanumans Ego. Er lachte verächtlich, und augenblicklich sank sein Felsen. Und der Felsen, den Rāma hinausgeworfen hatte, erhob sich vom Meeresgrund und schwamm! Hanumans Ego schmolz dahin. Zu diesem Zweck hatte Rāma Seinen Felsen sinken lassen.

Dies ist der erste von zwei Teilen der göttlichen Ansprache. Der abschließende Teil folgt in der nächsten Ausgabe

Sehnt euch danach, euer Herz mit Ihm zu füllen, nicht mit „euch“. Heiß muss eure Sehnsucht sein, ernsthaft euer Streben! Jetzt ist eure Sehnsucht lauwarm, eine oberflächliche Regung. Prüft euch selbst, wieweit ihr euer Herz mit Ihm erfüllt habt. Messt die Höhen, die ihr erreicht habt, mit der Messlatte der Tugend, Gelassenheit, Tapferkeit und Ausgeglichenheit. Jetzt werdet ihr noch viel zu leicht Opfer von Begierde, Zorn, Bosheit, Neid und allerlei Üblem, denn die Atmosphäre des Herzens ist durch die Rauchschwaden des Egos vergiftet. Das Wissen, das vom Geist mit Hilfe der Sinne erworben wird, ist immer unvollständig und widersprüchlich, aber das Wissen, das mit Hilfe der vom Ātman erleuchteten Intuition (Buddhi) erworben wird, ist vollständig, macht frei und offenbart die Wahrheit. Das erste wird menschliches Wissen (Manojñāna) und das zweite göttliches Wissen (Ātmajñāna) genannt.

Sri Sathya Sai Baba, 23. Juli 1971



ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Die Einzigartigkeit des Sathya Sai Avatars und Seiner Lehren

Ich bin seit meiner Kindheit religiös geprägt. Im Alter von etwa zehn oder zwölf Jahren, als ich in der Mittelschule war, kam ich durch den Einfluss meiner christlichen Nachbarn mit dem Christentum in Berührung. Ich las das Neue Testament (die Heilige Bibel) und sang christliche Lieder und Hymnen auf Telugu. Infolgedessen entwickelte ich eine gewisse Abneigung gegen Verehrung von Idolen, in vielen Hindu-Familien eine weit verbreitete Tradition. Diese Abneigung hielt jedoch nicht lange an; denn in der Oberschule (zwischen vierzehn und sechzehn) las ich Bücher über Sri Ramakrishna Paramahansa und Swami Vivekananda, die einen bleibenden Eindruck in meinem Geiste hinterließen.

Den Boden bereiten

Seitdem und auch während meines späteren Studiums in den USA zog es mich immer wieder zu den Ramakrishna Math- und Missionszentren sowie den Vedanta Societies, die ich besuchte. Unersättlich las ich auch weiterhin Literatur über Sri Ramakrishna und Swami Vivekananda. 1964 erhielt ich die spirituelle Initiation (Mantra Diksha) von einem berühmten Swami, dem verstorbenen Sri Yatiswarananda vom Ramakrishna-Orden.

Meine Frau, Smt. A. Chellamma, war eine glühende Anhängerin von Sri Rāma, wurde aber zum Zeitpunkt unserer Hochzeit (1944) auch Devotee von Shirdi Sai Baba. Obwohl ich Sri Ramakrishna verehrte, sang ich Shirdi Sai Bhajans und begleitete meine Frau und Kinder auf eine Pilgerreise nach Shirdi. Meine Frau war ebenso begeistert von der Lektüre

über Ramakrishna und Seine Gefährtin, die Heilige Mutter Sarada Devi, und besuchte mit mir Ramakrishna Maths. Auch meine beiden Söhne waren daher sowohl Sri Ramakrishna als auch Shirdi Baba hingegeben. Nebenbei möchte ich erwähnen, dass wir das Glück hatten, am Tag von Bhagavan Ramanas Mahāsamādhi (Verlassen des physischen Körpers) im Ramana Ashram zu sein.

Mein erster Darshan von Sri Sathya Sai Baba war 1951, während der Dasara-Feierlichkeiten, als ich zusammen mit meiner Frau und meinen kleinen Söhnen sah, wie Er von Seinen Anhängern in einer Prozession durch die Straßen von Puttaparthi geführt wurde. Damals dachten weder meine Frau noch ich, dass Sri Sathya Sai Baba ein Avatar sei. Wir hatten das Gefühl, einem Siddha Purusha gegenüberzustehen, einem heiligen Mann mit übernatürlichen spirituellen Kräften.

Anschließend besuchte ich einen Vortrag von Sri Sathya Sai Baba während Seines Besuchs in Hyderabad und hatte auch Seinen Darshan in Puttaparthi im Jahr 1980, kurz vor meiner Pensionierung im selben Jahr. Es gab jedoch keine Änderung in meiner Einstellung; weder hatte ich eine besondere Liebe zu Sri Sathya Sai noch den Glauben an Seine Göttlichkeit als Inkarnation Gottes. Bei näherer Betrachtung wurde mir klar, dass ich, wie einige Anhänger Sri Ramakrishnas, eine Abneigung gegen Wunder hatte, da sie als Hindernisse auf dem spirituellen Weg gelten. Da ich zudem in der Vedanta-Tradition Sri Ramakrishnas und Swami Vivekanandas verwurzelt war, hatte ich

weder die Möglichkeit noch die Neigung, mich mit der Sathya-Sai-Literatur zu befassen.

Nach meiner Pensionierung im Dezember 1980 beantragte ich für meine Frau und mich ein amerikanisches Einwanderungsvisum, um in der Nähe unserer Kinder zu sein, ein ruhiges Leben zu führen und die meiste Zeit dem spirituellen Sādhana zu widmen. Daher wanderten wir im Mai 1981 nach Kalifornien aus.

Da wir im ersten Jahr unseres Aufenthalts in der Nähe von Hollywood lebten, besuchten wir regelmäßig die Vedanta Society of Hollywood (Ramakrishna-Tempel) und nahmen gelegentlich an Bhajans im Sri Sathya Sai Center und im Hare Krishna-Tempel teil, die auch in Hollywood waren.

Die göttliche Anziehungskraft Bhagavan Sri Sathya Sai Babas

In der zweiten Hälfte des Jahres 1982, dem zweiten Jahr unseres Aufenthalts in den USA, besuchten wir das Sri Sathya Sai Center in Hollywood immer öfter, mit immer häufigerer Teilnahme an Sai-Bhajans, Sai-Filmen, Sai-Literatur und nicht zuletzt der Begegnung mit wunderbaren Sai-Anhängern. Obwohl jeder der vier vorgenannten Punkte interessant ist, beeindruckte und faszinierte mich am meisten die Sai-Literatur, die aus den beiden Hauptbestandteilen Swamis erstaunlichen Wundern und der Universalität Seiner Lehren bestand. Jeder unvoreingenommene Student der Hagiographie kann nicht anders, als über die beispiellose Natur der Wunder und Lehren Sri Sathya Sai Babas erstaunt zu sein. Tatsächlich sind Swamis Wunder in jeder Hinsicht beeindruckend und einzigartig – in ihrer Anzahl, Vielfalt, Reichweite und Einbeziehung der Menschen und Orte auf der ganzen Welt. Manche Wunder erscheinen dem skeptischen Leser völlig unglaublich. Da jedoch die meisten Menschen, die diese Wunder erlebt hatten, noch am Leben waren, konnte man ihre

Glaubwürdigkeit leicht und für einen selbst zufriedenstellend überprüfen. Ich habe persönlich mehrere Fälle in den USA und Indien überprüft, wie es auch viele Autoren von Büchern über Baba gemacht haben.

Todesstoß für Vorurteile

Das Studium von Swamis Wundern und Lehren, zusammen mit den Beobachtungen des Verhaltens vieler Sai-Anhänger brachte nicht nur den Todesstoß für mein langjähriges Vorurteil gegen solche Wunder, sondern überzeugte mich auch von Babas Avatarschaft. Meine Augen öffneten sich gegenüber den sogenannten Wundern (um Babas eigene Formulierung zu verwenden) als ein gemeinsames Merkmal aller Avatare aller Zeiten sowie verschiedener Propheten, Heiliger und Seher aller Religionen, einschließlich Sri Ramakrishnas und Seiner direkten Schüler. Die Unterschiede liegen lediglich in der Reichweite und dem Ausmaß solcher Wunder. Sri Ramakrishnas Ansichten über Wunder werden oft falsch zitiert oder missverstanden. Sri Ramakrishnas Warnung vor Wundern richtete sich an Sādhakas (spirituelle Aspiranten) und nicht an Siddhas, geschweige denn an Avatare. Siddhis (übernatürliche „Wunderkräfte“) sind Avataren angeboren und inhärent; sie müssen nicht wie im Fall von Siddhas erworben werden. Selbst letzteren ist es nicht verboten, ihre Siddhis selbstlos und zum Wohle der Menschheit einzusetzen. Swami rät sogar davon ab, Seinen sogenannten „Wundern“ übermäßige Bedeutung beizumessen, und vermeidet in Seinen Reden jegliche Erwähnung von Wundern. Er bemerkte einmal, dass die Bedeutung von Wundern in Seiner gesamten göttlichen Mission mit der einer Mücke auf dem Rücken eines Elefanten verglichen werden könne. Wenn dem so ist, welche Rolle spielen diese Wunder, da sie doch geschehen?

Von Seiner Göttlichkeit überzeugt

Sai Baba hat die Rolle Seiner Wunder in einer klaren Formel (Sutra) deutlich dargelegt: Camatkār-Samskār-Paropakār-Sākshātkār.

Das bedeutet, dass das Erleben von Wundern (Camatkāra) einen Menschen vom Menschen (Mānava) zum Gott (Mādhava) und dann zu seiner Transformation (Samskāra) durch selbstlosen Dienst (Paropakāra) und schließlich zur Selbstverwirklichung bzw. Selbstidentifikation mit Gott (Sākshātkāra) führen soll. Für mich ist das Schlüsselwort in der obigen Formel „Samskāra“, was im Wesentlichen bedeutet, dämonische (asurische) Eigenschaften aufzugeben und göttliche (daivische) Eigenschaften zu erlangen. Schon vor zweitausend Jahren sagte Jesus: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, werdet ihr nicht glauben.“ Swami sagt: „Meine sogenannten Wunder sind nicht nur spontane Zeichen meiner Liebe, sie sollen auch den Samen des Glaubens in den Köpfen der Ungläubigen pflanzen und Demut und Ehrfurcht gegenüber einer höheren Macht fördern.“ Babas Einfluss hat nicht nur meine Einstellung zu Seinen Wundern drastisch verändert, sondern mich auch von Seiner Göttlichkeit überzeugt.

Einheit der Religionen, Glaubensrichtungen und des Lebens

In Bezug auf Babas Lehren, in Seinen Reden und Schriften betonen sie eine Botschaft, die wirklich universell ist. Sai Baba hat erklärt, dass Seine göttliche Herabkunft als Avatar dazu dient, den alten Weg zurück zum Göttlichen, genannt Sanātana Dharma, wiederherzustellen (die ewige Philosophie).

Traditionell wurde Sanātana Dharma spezifisch als Bezeichnung für die vedische Religion interpretiert, doch Swamis einzigartiger Beitrag besteht darin, dessen Umfang so zu erweitern, dass es die gemeinsame oder

grundlegende Essenz aller Religionen und Glaubensrichtungen umfasst.

So sehr du auch suchst, du wirst in keiner Seiner Lehren auch nur die geringste Spur von Dogmatismus oder Sektierertum finden, geschweige denn von Fanatismus. Der göttliche Herr betonte in Seinen Inkarnationen, darunter in den jüngsten von Sri Ramakrishna und Sri Shirdi Sai Baba, die Harmonie aller Religionen und ging auf die Bedürfnisse der Zeiten ein. Derselbe Herr, Sri Sathya Sai Baba, ist noch einen Schritt weiter gegangen, um den Bedürfnissen einer sich verändernden Gesellschaft gerecht zu werden, in der die Welt dank der rasanten Fortschritte von Wissenschaft und Technologie so stark geschrumpft ist, dass die Menschheit gezwungen ist, zusammenzuleben, um nicht unterzugehen. Daher betont Swami nicht nur Harmonie, sondern die Einheit aller Religionen und aller Aspekte des Lebens. Dies kommt in Seiner berühmten Aussage deutlich zum Ausdruck:

Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe; Es gibt nur eine Kaste, die Kaste der Menschheit; Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens; Es gibt nur ein Gesetz, das Gesetz des Karmas; Es gibt nur einen Gott, und Er ist allgegenwärtig.

Nicht nur das, Sri Sathya Sai Baba übertrifft vielleicht sogar die standhaftesten Advaitin (jemand, der an die Nicht-Dualität glaubt), wenn Er sagt, dass es im Universum keine Padārtham (Materie) gibt; alles ist nur Parārtham (Geist). Er möchte, dass wir das Kollyrium (Augensalbe) von Prema (Liebe) und Jñāna (Weisheit) auf unsere Augen auftragen, um hinter jedem Padārtham das Parārtham zu sehen. Indem Er erklärt, dass Arbeit Anbetung und Pflicht Gott ist, drängt Er uns, keinen Unterschied zwischen dem Weltlichen und dem Geistigen zu machen. Seine besonderen Anweisungen, sogar unsere tägliche Routine, wie das Baden, Kochen oder Essen zu

vergöttlichen oder zu vergeistigen, sind einfach wunderbar und in ihrer Einfachheit erstaunlich!

Einheit ist Göttlichkeit, Reinheit ist Erleuchtung

Natürlich ist es sehr schwierig, den Kern von Swamis Lehren zu bestimmen, der alle anspricht. Aber ich persönlich bin der Meinung, dass die zentrale Botschaft Seiner Lehren im Thema enthalten ist, das Er für das Internationale Symposium in Rom im Oktober 1983 vorgab.: „Einheit ist Göttlichkeit, Reinheit ist Erleuchtung.“

Diese beiden kurzen Sätze bilden den Kern und die Crux aller Religionen. Das höchste Ziel des menschlichen Lebens ist es, die Einheit allen Seins (belebt und unbelebt) als göttliche Essenz zu erkennen. Dieses Ziel kann man durch die Reinheit seines ganzen Wesens erreichen. Verkündete nicht auch Jesus: „Selig sind die reinen Herzens; denn sie werden Gott schauen“?

Man könnte argumentieren, dass Einheit und Reinheit uralte Konzepte sind. Daher ist es notwendig, kurz den einzigartigen Beitrag von Sri Sathya Sai Baba zu erläutern, der diesen beiden Konzepten einen neuen Fokus und eine frische Herangehensweise verleiht, um sie verständlicher, praktischer und im gegenwärtigen Kontext anwendbarer zu machen.

Wie bereits erwähnt, bemühten sich die Propheten und Avatare vor Baba um Harmonie zwischen den verschiedenen Philosophien. Doch nun predigt und praktiziert Swami die Einheit nicht nur aller Religionen, sondern auch aller Aspekte der Existenz, und zwar anhand von Beispielen neuer Analogien und Gleichnisse, die leicht zu verstehen sind.

Zum Beispiel die langlebigsten Darstellungen im Vedanta von dem Konzept der Einheit in der Vielfalt. Es war schon immer so:

Goldschmuck hat viele Formen und Namen, doch das Gold darin ist immer dasselbe. In diesem Beispiel ist es nicht schwer zu erkennen, dass die gemeinsame, aber konkrete Grundlage Gold ist. Die gemeinsame Substanz, die die scheinbar so vielfältigen Phänomene im Universum durchdringt, ist jedoch schwer zu erkennen. Swamis Analogie würde selbst Skeptiker überzeugen. Er sagt, dass wir zwar nicht wahrnehmen, dass Elektrizität durch Geräte funktioniert, ihre verschiedenen Erscheinungsformen jedoch durch Geräte wie Neonlichter und Glühbirnen in unterschiedlichen Farben, Formen und Größen sowie Ventilatoren, Kühlschränke, Heiz- und Schweißgeräte wahrnehmen und nutzen, und dass es hinter allen verschiedenen Phänomenen im Universum nur eine unsichtbare höhere Macht gibt.

Im Hinblick auf den zweiten Begriff der Reinheit, haben die Vertreter des Karma Yoga, des Bhakti Yoga, des Raja Yoga oder des Jñāna Yoga die Überlegenheit des einen Yogas gegenüber dem anderen behauptet. Propheten und Avatare die Bhagawan Sri Sathya Sai Baba zeitlich vorangingen, haben natürlich versucht, darauf hinzuweisen, dass alle Yogas zum selben Ziel führen, so wie alle Wege nach Rom führen. Aber Swami integriert diese Yogas, indem Er einfache Beispiele gibt, wie im folgenden Beispiel: Karma Yoga ist die Lampe, Bhakti Yoga ist das Öl, Raja Yoga ist der Docht und Jnana Yoga ist das Licht. Mit einem wunderbaren Einfall Seines unvergleichlichen Genies liefert Swami einen praktischen Verhaltenskodex: Sathya, Dharma, Shanti und Prema, die die Yogas Jñāna, Karma, Raja und Bhakti synthetisieren und symbolisieren. So erleben wir in Swami die größte vereinigende Kraft, die die Welt je erlebt hat.

Neues Licht auf die Heilige Schrift

Bhagavan Baba ist auch in der Übermittlung Seiner Botschaft beispiellos. Seine fesselnden Parabeln in Form von Cinna Katha (kleinen Geschichten) oder Oka Cinna Udāharanamu (ein kleines Beispiel) sind bekannt. Ebenso bekannt sind Seine unvergleichlichen Wortspiele, ob in Sanskrit, Englisch oder Telugu. Darüber hinaus gibt Er neue Einblicke, indem Er die innere Bedeutung der Purānas (heiligen Hindu-Schriften) und Rituale erklärt. Die Bedeutungen, die Er einigen der traditionell verwendeten Wörter gibt, erzeugen eine Flut von Licht und neue Facetten uralter Konzepte. Zum Beispiel, Samādhī = Sama + Dhī (Gleichmut oder Gelassenheit), im Gegensatz zur landläufigen Meinung, dass es sich dabei um einen überbewussten Zustand mit Verlust des Körperbewusstseins handelt; Moksha = Moha + Kshaya (die Zerstörung der Anhaftung ist Befreiung); Bhakti = ein Zustand, in dem es keine Vibhakti gibt (Nicht-Trennung von Gott im Gegensatz zum populären Konzept von Bhakti als Hingabe). Es versteht sich von selbst, dass Babas neue Einblicke praktische Auswirkungen auf aufrichtige, spirituelle Aspiranten haben.

Göttliche Herrlichkeit und Mission

Was Swamis göttliche Mission betrifft, so erklärte Er schon in Seiner frühen Jugend, dass es Seine Hauptaufgabe ist, alle, die vom rechten Weg abgekommen sind, wieder auf den rechten Weg zu bringen. Für mich ist das wahre Wunder Bhagawan Babas enormer Einfluss auf das Leben der Menschen auf der ganzen Welt. Dies wird durch die vielfältige Sai-Literatur in vielen Sprachen sowie durch den täglichen Strom von Anhängern bewiesen, die in die Sathya Sai-Zentren auf der ganzen Welt strömen.

Die Zahl der Sathya Sai Zentren und Institutionen, die auf allen Kontinenten wächst, und

ihre vielfältigen Aktivitäten zielen darauf ab, Menschen jeden Alters, jeder Religion und jeder Herkunft dabei zu helfen, schlechte Gewohnheiten abzulegen und eine gesunde Haltung gegenüber der Selbsthilfe und des selbstlosen Dienstes an der Gesellschaft zu entwickeln. Dies zeigt deutlich, welchen Einfluss die Lehren Sri Sathya Sai Babas auf das tägliche Verhalten der Menschen haben. Wie Sai Baba wurde kein früherer Avatar zu Lebzeiten von einem so breiten Querschnitt der Menschheit – der alle Länder, Rassen, Religionen und alle gesellschaftlichen Schichten, einschließlich vedischer Gelehrter sowie ungebildeter Massen, repräsentiert – anerkannt, gewürdigt, verehrt und befolgt.

Ich persönlich kann ohne Egoismus versichern, dass Babas Lehren mein Leben definitiv zum Besseren verändert haben. Etwa sechs Monate bevor ich im Juli 1983 nach Prasanthi Nilayam kam, gab ich auf, mich nicht-vegetarisch zu ernähren. Seitdem stehe ich täglich um 3 Uhr morgens auf, um mich spiritueller Sādhana zu widmen. Ich hörte auf zu fernsehen, Radio zu hören und Filme zu schauen (außer religiöse). Bald folgten auch meine Frau, mein Sohn, meine Schwiegertochter und andere Familienmitglieder meinem Beispiel. Gemäß Bhagawans Programm „Begrenzung der Wünsche“ reduzierten wir alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben und investierten das Ersparte in gemeinnützige Aktivitäten.

Als ich mich dazu entschloss, die USA zu verlassen und mich in Prasanthi Nilayam niederzulassen, um die einmalige Gelegenheit zu nutzen, dem lebenden Avatar nahe zu sein, war auch meine Frau bereit, mir zu folgen.

Durch Seine Gnade wiederum stellte ich mich erneut für Seine Dienste zur Verfügung. In Seiner Gnade hat mir Baba die Stelle eines ehrenamtlichen Beraters in der Abteilung für Sozialarbeit des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning in Prasanthi Nilayam übertragen. Er

bat mich außerdem, an der geplanten ländlichen Entwicklung in den Dörfern von Sri Sathya Sai Taluk mitzuwirken. Bald darauf segnete mich Swami, Seine heiligen Lehren mit den Devotees aus aller Welt zu teilen, die den Ashram besuchten, in Form von einstündigen Vorträgen mit anschließenden Fragen und Antworten.

Transformation des Herzens

Ich möchte ein Beispiel dafür geben, wie meine Frau und ich Swamis Anweisungen befolgten, um Nachsicht zu üben und eine Politik zu verfolgen, bei der wir Beleidigungen übersehen und jeden lieben, ungeachtet ihrer Mängel oder Umstände.

Bevor wir in die USA aufbrachen, kam es leider zu einem Missverständnis zwischen uns und der Familie eines nahen Verwandten. Meine Frau fühlte sich dadurch beleidigt, und wir redeten nicht mehr mit ihnen. Deshalb verabschiedeten wir uns vor unserer Abreise in die USA nicht von ihnen. Als wir zwei Jahre später nach Indien zurückkehrten, gingen wir, geleitet durch Swamis Lehren, direkt zu ihrem Haus.

Ohne unsere Entschlossenheit, Swamis Lehren zu folgen, hätten wir dies nicht getan und wären standhaft geblieben, so falsch das auch gewesen wäre. Dieses sogenannte „Prestige“ ist tatsächlich eine Auswirkung des Egos.

Baba sagt, die Reihenfolge der Vorliebe eines Sādhaka (spiritueller Aspirant) sollte sein: zuerst Gott, dann die Anderen und zuletzt Ich selbst. Zusammenfassend, priorisiere: „S“, Swami zuerst; „A“, dann die Anderen; und „I“ das Individuum zuletzt. In Übereinstimmung mit diesem Rat verbrachten wir sowohl bei unserer Rückkehr nach Indien als auch bei den Besuchen unserer Söhne mit ihren Familien in Indien die meiste Zeit in Prasanthi Nilayam und schwelgten in Swamis Ruhm und Seinen

Lehren. Mit unseren Verwandten verbrachten wir nur wenig Zeit.

Swami sagt, wenn wir Puja (Anbetung), Japa (Wiederholung göttlicher Namen) oder Meditation durchführen und in diesem Moment jemand unsere Hilfe braucht, sollten wir nicht zögern, unsere spirituelle Praxis aufzugeben und anderen zu helfen, denn helfende Hände sind heiliger als betende Lippen. Ich habe dies einmal in die Tat umgesetzt. Es war 4:30 Uhr morgens, und ich meditierte in meiner Wohnung in Prasanthi Nilayam. Eine Anhängerin aus der Nachbarwohnung klopfte an unsere Tür. Sie erzählte mir, ihr Mann habe plötzlich hohes Fieber und Bauchschmerzen bekommen und müsse sofort zum Arzt. Wäre ich nicht Babas Devotee geworden, hätte ich ihr vielleicht den Namen des Prasanthi Nilayam-Blocks gegeben, wo sie einen Arzt finden könnte, und wäre zu meiner Meditation zurückgekehrt. Doch nun hallten Babas Worte in meinem Kopf wider. Also unterbrach ich die Meditation und ging mit ihr zum Arzt. Ich konnte ihr rechtzeitig die nötige medizinische Hilfe verschaffen, obwohl ich dadurch zwei Stunden der kostbaren Brahma-Muhurta-Zeit zum Meditieren verlor...

Das sind natürlich alles nur kleine Aktionen. Aber, wie Swami sagt, sind es solche kleinen Taten, die dazu beitragen, den eigenen Charakter zu formen und das spirituelle Wachstum im Laufe der Zeit zu fördern. Es ist schwierig, die Transformation, die im Inneren stattfindet, in Worte zu fassen. Es genügt zu sagen, dass ich ernsthaft versuchte, Swamis Lehren zu praktizieren und Seine Gnade zu verdienen, um das ultimative Ziel zu erreichen, mein Ego auszulöschen und mich völlig und bedingungslos Seinen Lotusfüßen hinzugeben. Durch Seine Gnade akzeptiere ich alles (Schmerz und Freude) als Sein Prasad (Segen) und erreiche dadurch ein Gefühl der Gelassenheit in jeder Situation.

Daher habe ich die Genugtuung, den Weg zum Ideal zu beschreiten, dank Bhagawans mitfühlender Zusicherung: „Warum Angst haben, wenn ich hier bin?“

Jai Sai Ram

Dr. A. Adivi Reddy, USA

Dr. A. Adivi Reddy erlangte seinen Bachelor-Abschluss in Landwirtschaft an der Universität Madras, Indien. Er promovierte an der Cornell University, USA, und war in verschiedenen Funktionen im Landwirtschaftsministerium von Andhra Pradesh (A.P.) und an der A.P. Agricultural University in Indien tätig. Er ging als Direktor des Extension Education Institute in den Ruhestand. Er ist Autor zahlreicher Publikationen und Träger zahlreicher Auszeichnungen.

Er lebte 14 Jahre lang in der unmittelbaren göttlichen Gegenwart von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba in Prasanthi Nilayam und fungierte zudem als ehrenamtlicher Berater des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning für Förderprogramme der Dörfer. Er war in der Sri Sathya Sai Zentrale tätig und Treuhänder des Sathya Sai Books and Publications Trust. 1996 schrieb er mit Bhagawan Babas Segen und Anleitung das Buch „Die Einzigartigkeit von Swami und Seinen Lehren“. Außerdem verfasste er eine neunbändige Reihe über Swamis einzigartige Lehren mit dem Titel „Sai Navaratna Māla“.



ERFAHRUNGEN VON DEVOTEES

Swamis Verzögerungen - keine Ablehnungen

Meine erste Erinnerung an Bhagawan Sri Sathya Sai Baba stammt aus meiner Zeit als Highschool-Schüler auf Fidschi, Anfang der 1960er Jahre. Ich sah Sein Foto im Haus eines der ersten Sai-Anhänger dort. Danach dachte ich nicht mehr darüber nach, und mein Leben ging weiter. Ich studierte in Sydney und kehrte als Arzt nach Fidschi zurück. Meine Frau Swaran hatte dort ihr Medizinstudium abgeschlossen. Nach dem ersten Militärputsch 1987 zogen wir, wie viele andere auch, nach Sydney, Australien, wo Swaran und ich uns beide zu leitenden Positionen in der Geburtshilfe und Gynäkologie hocharbeiteten.

In Sydney, mehr als zwei Jahrzehnte, nachdem ich Swamis Bild zum ersten Mal gesehen hatte, erfuhr ich von einigen Seiner Lehren. Swaran wuchs in einer Familie auf, in der beide Eltern glühende Sai-Anhänger waren. Nach seinen Besuchen in Puttaparthi führte ich oft lange Gespräche mit meinem Schwiegervater, und ich interessierte mich besonders für Swamis Lehren über die negativen Auswirkungen von Ego und Anhaftung in unserem Leben. Dies brachte mich dazu, mich ernsthaft mit Sai Baba und Seiner Herabkunft zu beschäftigen. Auch meine Frau und ich diskutierten regelmäßig über unsere Sai-Lesungen.

Die anfängliche Anziehung zog mich immer tiefer in seine Arme. Bald erkannte ich, dass alles, was in unserem Leben geschieht, Seiner Gnade zu verdanken ist und dass mit Seiner Gnade alles möglich ist.

Liebe auf den ersten Blick

Unser erster Besuch in Puttaparthi fand am 31. Dezember 1994 statt. Ich war dort, um meine Frau zu begleiten, die ihrem Vater

versprochen hatte, Prasanthi Nilayam zu besuchen. Aber als wir zum ersten Mal Swami aus der Ferne sahen, wie Er vorbeiglitt und Tausenden von Devotees, die still und anbetend dasaßen, Darshan gab, rief das ein Ehrfurchtgebietendes Gefühl hervor – es war Liebe auf den ersten Blick. Als ich dort saß, dachte ich: „Du bist also die Person, deren Bild ich zum ersten Mal auf Fidschi gesehen habe. Mit deinen krausen Haaren sahst du aus wie ein Fidschianer, aber jetzt sehe ich jemanden, der wahrhaft göttlich aussieht.“

Dieser erste Besuch führte ganz natürlich zu regelmäßigen jährlichen oder halbjährlichen Besuchen bei Swami. Wir beteten inbrünstig und wünschten uns eine nahe körperliche Begegnung mit ihm. Doch höchstens blieb uns nur ein flüchtiger Blick und gelegentlich eine flüchtige Berührung. Selbst dann, nach stundenlangem Warten, hatte man Glück, einen Platz in den ersten Reihen zu ergattern. Jeder Besuch in Puttaparthi war etwas Besonderes. Es gab Darshans, Bhajans und Begegnungen mit langjährigen Anhängern, dazu Vorträge, die speziell für westliche Anhänger arrangiert wurden, und die Ashram-Ordnung. Die Ermahnungen der Sevadal (Freiwilligen) und die kalten Morgenduschen bereiteten uns auf unsere spirituelle Reise mit Sai vor.

Wieder zu Hause angekommen, zogen uns Sai-Literatur, Studienkreise, Satsangs und Sai-Center-Aktivitäten immer näher zu Swami, der uns unser eigenes Potenzial für Güte und Frömmigkeit offenbarte. Mit unserem wachsenden Engagement wuchs auch unser Verständnis. Wir haben verstanden, dass wir durch das Dienen mehr darüber gelernt haben, alle zu lieben. Dies führte dazu, dass wir

2005 an einem medizinischen Camp in einer Aborigine-Siedlung in Toomelah im Norden von New South Wales in Australien teilnahmen. Toomelah ist nicht weit von Tyalgum entfernt, wo wir 2025 an unserem jährlichen Sai-Retreat teilnahmen. Tyalgum liegt in einem alten Vulkankrater und hat für die Aborigines eine tiefe spirituelle Bedeutung, die für uns spürbar war.

Ein inspiriertes Projekt

Bald nahmen wir an jährlichen medizinischen Camps mit Devotees aus Australien und Neuseeland teil. Bald begannen wir sogar, über die Gründung eines Sai Medical Center in Fidschi nachzudenken. Doch dafür brauchten wir Swamis Zustimmung, die körperliche Interaktion mit Ihm. Dies schien eine unüberwindbare Herausforderung zu sein.

Viele ältere Devotees ermutigten uns mit freundlichen Worten und sagten: „Wenn die Zeit reif ist, wird es geschehen.“ Jeder Besuch in Puttaparthi wurde für uns zu einer Mission, Seine Erlaubnis zu erhalten, unseren Traum von der Gründung eines medizinischen Zentrums zu verwirklichen. Obwohl wir unsere wiederholten Enttäuschungen und unsere Entschlossenheit rationalisierten, wurden wir oft auf die Probe gestellt. Wir fanden etwas Trost in Shirdi Babas Worten: Shraddha, Saburi (Glaube, Geduld).

Trotz alledem beschlossen wir, unsere Bemühungen fortzusetzen. Wir erwarben ein Stück Land in Fidschi mit der Absicht, in unsere Heimat zurückzukehren und mit Swamis Segen ein medizinisches Zentrum zu errichten. Kaum hatten wir das getan, suchte uns 2009 in einem unserer medizinischen Camps ein Devotee aus Neuseeland auf und forderte uns heraus: „Ihr redet immer von einem medizinischen Zentrum auf Fidschi. Wenn ihr es ernst meint, dann fangt an, und wir kommen und helfen euch beim Bau.“ War das eine

Herausforderung von Swami? Swami erkannte darin ganz klar das Zeichen von Swami, auf das wir gewartet hatten!

Der Kreis schließt sich

Im Februar 2010 erhielt ich einen Anruf von Sri Lakshminarayana, dem Verwalter der medizinischen Dienste in Puttaparthi, mit der Frage, ob ich bei einem Projekt im General Hospital im Ashram helfen könnte. Dies kam genau zu dem Zeitpunkt, als ich eingeladen wurde, auf einer Konferenz in Kathmandu, Nepal, einen Vortrag zu halten. Ich sagte begeistert zu, bei dem Projekt im Ashram mitzuhelfen. Ich war auch aufgeregt und hoffte, Bhagawan nahe genug zu kommen, um Seinen Segen für das Fidschi-Projekt zu erhalten.

Nur eine Woche bevor ich im April 2010 meinen Auftrag in Prasanthi Nilayam antreten sollte, teilte Lakshminarayana mir mit, dass Swami zu diesem Zeitpunkt nicht in Puttaparthi sein werde, weil Er die Städte Delhi und Shimla segnen würde. Er schlug vor, dass ich meinen Besuch verschiebe. Ich versicherte ihm, dass ich trotz meiner Enttäuschung darüber, dass Swami auf Reisen wäre, meine Verpflichtung einhalten würde.

Ich kam am 18. April 2010 in Puttaparthi an. Es war ein Sonntagmorgen. Der Ashram wirkte verlassen, da Swami nicht anwesend war. Man wies mir ein Zimmer zu und ich machte es mir für ein Mittagsschläfchen bequem. Plötzlich begannen im Mandir die Vedengesänge.

Ich eilte aus dem Zimmer und sah, wie Mr. Ratilal Pala zur Sai Kulwant Hall eilte!

Ich fragte ihn, was los sei, und er sagte: „Swami ist zurückgekommen!“

Erstaunlicherweise hatte ich Swamis Foto Anfang der 1960er Jahre zum ersten Mal in Mr. Palas Wohnung auf Fidschi gesehen! Der „Sai-

Vorfall“ war für mich ein besonderes Gefühl, denn der Kreis schien sich zu schließen.

Göttlicher Gnadenregen

Ich schaffte es rechtzeitig in die Sai Kulwant Hall. Aufgrund meiner Arbeitsaufgabe hatte man mir einen Platz auf der Veranda zugewiesen, und als Swami kam, saß ich in Seiner Nähe. Dann ging alles ganz schnell. Ich kniete vor Ihm nieder und bat um Seine Zustimmung und Seinen Segen für das Fidschi-Projekt. Er stimmte zu, segnete alle Beteiligten und gab mir Pādanamaskār. Die göttliche Fügung war nach 17 Jahren endlich eingetreten! Es herrschte ein Glücksgefühl, das jenseits aller Beschreibung ist.

Im September 2010 hielt ich einen Vortrag auf einer medizinischen Konferenz in Mumbai. Jede Indienreise wäre ohne einen Besuch in Puttaparthi unvollständig. Ich verbrachte eine Woche im Ashram und wurde erneut von Swami gerufen. Ich war begeistert, als Er mich nach dem Projekt fragte und mir erlaubte, Ihm Bilder vom Projektverlauf auf Fidschi zu zeigen.

So wurde das Viseisei Sai Gesundheitszentrum am 2. April 2011, fast drei Wochen vor Swamis Mahāsamādhi, errichtet und eröffnet. In der darauffolgenden Woche fand in diesem neuen Gesundheitszentrum das SSSIO Zone 3 Medical Camp statt. Die Gemeinde war begeistert und dankbar für die kostenlose Gesundheitsversorgung vor Ort. Einer der ortsansässigen Ältesten fragte mich, warum auf dem Logo „Liebt alle, dient allen“ stehe. Ich erklärte, dass Sathya Sai Baba uns dazu inspiriert und fügte hinzu, dass es ohne Baba kein Viseisei Sai Gesundheitszentrum gäbe.

Fortgesetzte Gnade

Nach der Gründung machten mir die täglichen operativen Schwierigkeiten und die Budgetzwänge zu schaffen. Im Oktober 2011

reiste Swaran nach Prasanthi Nilayam, um im Sri Sathya Sai General Hospital zu helfen. Ich konnte sie nur für ein paar Tage begleiten. Swami nicht physisch anwesend zu haben, war schwierig und ich war verzweifelt. Swaran versicherte mir jedoch, dass Swami sehr präsent bei uns sei und dass ich das Mahāsamādhi besuchen und ein offenes Gespräch mit Ihm führen sollte. Als ich das tat, wurde mir sofort klar, dass das medizinische Zentrum Swamis Projekt war und dass Er sich darum kümmern würde.

Swami begleitet uns bei jedem Schritt, während wir versuchen, Seinem Gebot zu folgen: „Liebt alle, dient allen.“ Er ist allgegenwärtig, allwissend und allmächtig. Wir können furchtlos Seinen Lehren folgen, wie Er sagt: „Warum Angst haben, wenn Ich hier bin?“

Ich erkannte, dass ich nicht der Handelnde war, und das war ein berauschendes und inspirierendes Gefühl. In dem Moment, als ich dieses Gefühl hatte und diese Botschaft empfing, verschwand der „Bote“! Sofort begannen die Mittel zu fließen, und das Viseisei-Gesundheitszentrum wurde neben der Bereitstellung medizinischer Grundversorgung auch zum Hauptbeitragszahler mehrerer gesundheitsbezogener Gemeinschaftsprojekte. Ein Kollege in Sydney, der hoffte, wir würden ein Gemeinschafts-Screening-Programm für nichtübertragbare Krankheiten (NCDs) durchführen, erklärte sich freiwillig bereit, das Projekt zu unterstützen. Der gespendete Betrag belief sich schließlich auf 108000 Dollar! Diese Zahl machte uns klar, dass es wieder Swamis Werk war!

Gib dein Bestes - Gott erledigt den Rest

In einem Traum hatte Swami zu Swaran gesagt: „Erledigt Eure Arbeit mit Liebe und Hingabe, und Ich kümmere Mich um den Rest.“

Das Gesundheitszentrum arbeitet in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium von Fidschi, bietet ambulante Dienste an und betreut täglich etwa 100 Patienten. Die Organisation hat Outreach-Projekte durchgeführt, die über 180 Dörfer und Siedlungen betreuen. Dabei geht es um die Stärkung von Frauen und Mädchen in reproduktiver Gesundheit und sozialen Fragen, um Screening auf nicht übertragbare Krankheiten, die Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden für Familien, kleine Gemeindeentwicklungsprojekte wie die Bereitstellung von sauberem Wasser und die Schulung von Arbeitern für die Gesundheit aus der Gemeinde, zusammen mit Medizinstudenten.

In den vergangenen 14 Jahren hat das Projekt Swamis Botschaft „Liebt alle, dient allen“ gelebt. Dabei hat sich unser Leben schrittweise verändert, denn die Ausübung bedingungsloser Liebe und bedingungslosen Dienstes hat uns geholfen zu erkennen, dass wir niemandem außer uns selbst dienen!

In den letzten Jahren hatten wir unsere eigenen Herausforderungen bei der Aufrechterhaltung des Fidschi-Projekts. Ich habe gelernt, von Herz zu Herz mit Swami zu sprechen und Ihm meine Sorgen zu Seinen Lotusfüßen zu überlassen. Lösungen für fast alle Herausforderungen erscheinen, sobald wir sie aussprechen, oft aus unerwarteten Quellen.

Im Jahr 2024 unterstützte ein Spender, der kein Sai-Anhänger ist, die Organisation. Dank seiner und der Großzügigkeit anderer wird das Viseisei Sai Gesundheitszentrum um mehr Platz und eine Tageschirurgie erweitert. Es bietet außerdem Platz für Facharztkonsultationen in Zusammenarbeit mit der Sai-Medizinischen Einheit der SSSIO Zone 3 (Australien und Papua-Neuguinea, Neuseeland und Fidschi) und wird diese unterstützen. Es ist kein Zufall, dass diese Ausweitung in Swamis 100. Geburtsjahr geschieht.

Es besteht kein Zweifel, dass Swami allgegenwärtig ist und auf unseren Ruf wartet. Er ist allwissend und stets bereit, uns bei Seiner Arbeit zu unterstützen. Er ist allmächtig, und mit Seinem Schutz können wir furchtlos sein.

Er sagt, durch bedingungslose Liebe und Dienst an allen üben wir Nishkama Karma (Handlung ohne Anhaftung und das Gefühl, der Handelnde zu sein) und können dabei unser Ego und unsere Bindungen auflösen, um unser gesamtes spirituelles Potenzial zu entfalten.

Swami sagt, wenn wir Ihm unsere Bereitschaft anbieten, wird Er uns die Fähigkeit verleihen, die Arbeit zu verrichten. Auf unserer Reise mit Sai müssen wir für Seinen Wink, uns zu verwandeln, empfänglich sein, damit wir spirituell wachsen können. Seine göttliche Gnade ist immer bei uns. Wir haben gelernt: Wenn wir einen Schritt auf Sai zugehen, wird Er hundert Schritte auf uns zugehen.

Jai Sairam

Dr. Rajat Gyaneshwar, Fidschi

Dr. Rajat Gyaneshwar lebt in Fidschi. Er ist emeritierter Professor und ehemaliger Dekan des College of Medicine, Nursing and Health Sciences der Fiji National University. Er ist außerdem ehemaliger Direktor der Abteilung für Frauen- und Kinderheilkunde des Sydney Southwest Area Health Service in Sydney, Australien.

Dr. Gyaneshwar war Mitglied der Sri Sathya Sai International Organisation (SSSIO) Fidschi seit Jahrzehnten in verschiedenen Positionen. Er ist Vorsitzender des Fiji Trust und ehemaliger Präsident des National Council der SSSIO von Fidschi. Er ist auch Vorsitzender des Viseisei Sai Health Centre Trust, wo er sich voll und ganz der Gesundheitsversorgung der Anwohner widmet.

SAI 100 - AKTIVITÄTEN ZUM 100. GEBURTSTAG

LIEBESBEKUNDUNGEN FÜR SAI IN ALLER WELT

Ärztliche Hilfsprojekte in Madagaskar

„Dienst am Menschen ist Dienst an Gott“

Während die Devotees von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba auf der ganzen Welt anlässlich des Ārādhana Mahotsavam im April 2025 in liebevoller Erinnerung und Verehrung ihres Herrn engagiert waren, führte ein Team von 185 Freiwilligen der Sri Sathya Sai International Organisation (SSSIO) ein Dienstprojekt von epischem Ausmaß durch. Als bescheidenes Angebot der Liebe und des Dienstes an den unterprivilegierten Menschen in Madagaskar wurden vom 21. bis 25. April in Antananarivo medizinische Camps abgehalten, in denen mehr als 6600 Patienten in 14 medizinischen Fachbereichen behandelt wurden. Basierend auf den Prinzipien der idealen Sai Gesundheitsversorgung, die eine kostenlose, universelle, mitfühlende und hochmoderne Gesundheitsversorgung vorsieht, bot das Camp unterversorgten Gemeinden qualitativ hochwertige medizinische Dienste. Es förderte auch die Einheit, die spirituelle Erhebung und die Transformation unter den Dienenden und den Empfängern des Dienstes.

Vereinigtes internationales Team

Diese heilige Mission war der Höhepunkt einer monatelangen Vorbereitung, die im Dezember 2024 unter Swamis liebevoller Führung begann und Seine Kinder aus der ganzen Welt zusammenbrachte. Die vereinte Kraft von 185 Freiwilligen bestand aus einem internationalen Team von 53 Mitgliedern, zu dem sich 132 lokale Freiwillige gesellten. Es waren 34 medizinische Fachkräfte und 19 allgemeine

Freiwillige aus Australien, Botswana, Kanada, Neuseeland, den Vereinigten Arabischen Emiraten, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Sie wurden durch ein lokales Team von 48 medizinischen Fachkräften, 37 Dolmetschern und 47 allgemeinen Freiwilligen aus Madagaskar und Mauritius ergänzt. Enthusiastische und fähige Junge Erwachsene spielten in allen Bereichen des Dienstes eine aktive Rolle und brachten ständig neue Energie in das Camp ein.

Das Gesundheitsteam bestand aus Fachleuten aus den Bereichen Allgemeinmedizin/ Familienmedizin, Pädiatrie, Gastroenterologie, Kardiologie, Geburtshilfe und Gynäkologie, Chirurgie, HNO, Physiotherapie, Schmerztherapie, Zahnmedizin, Optometrie, Krankenpflege, Labordienste und Apotheke. Allgemeine Freiwillige spielten eine entscheidende Rolle in kritischen Bereichen wie Dolmetschen, Kontrolle der Besucherzahlen, Registrierung, Kochen, Medien, Transport und Reinigung. Das Küchenteam, das unermüdlich daran arbeitete, die gesamte Gruppe mit herzhaften Mahlzeiten zu versorgen, war die treibende Kraft hinter der gesamten Aktivität. Die Vorarbeiten für das Camp wurden von der SSSIO Madagaskar unter der Leitung von Krishna Rambojun koordiniert.

Einsatz vor dem Camp

Am Morgen des 19. April führte Dr. Ramadevi Sankaran (Ko-Vorsitzende des Medizinischen Komitees der SSSIO) in der Sai Schule in Antananarivo einen E.A.S.E.-Workshop (mit den Schwerpunkten Essen, Verhalten, Schlaf und

Bewegung) durch und beeinflusste damit das Leben von 250 Kindern und Eltern. Am selben Nachmittag fand eine lehrreiche Orientierung über die Kernprinzipien der idealen Sai-Gesundheitsfürsorge für das örtliche Gesundheitspersonal statt, die von Dr. Sankaran und Dr. Dinesh Lal (Ko-Vorsitzender des Medizinischen Komitees der SSSIO), Dr. Yatish Merchant (Mitglied des Medizinischen Komitees der SSSIO), Dr. Sunil Kadi-yala (Medizinischer Direktor der Zone 9), Mr. Ankur Patel (leitender Apotheker) und Dr. Hasit Patel (Allgemeinmediziner) gehalten wurde.

Am 20. April, dem Ostersonntag, baute das Team den Campingplatz auf und besuchte dann das Sai Center in Antananarivo, wo sie etwa 400 Kindern Essen servierten. Bhajans und Prasādam waren ein schöner Auftakt für die wunderbaren und glückseligen Tage, die folgen würden.

Die erfüllenden Camp-Tage

Auf Empfehlung des Gesundheitsministeriums wurden die medizinischen Camps an zwei Orten im Landesinneren von Antananarivo durchgeführt. Zwei katholische Schulen wurden vom SSSIO von Madagaskar ausgewählt und vorbereitet. Die jeweiligen Bürgermeister gewährten ihre volle Unterstützung und erleichterten die lokalen Ankündigungen und Sicherheitsvorkehrungen. Die Ecole Catholique de Fiombonana St. Vincent de Paul in Antananarivo beherbergte das Camp für die ersten beiden Tage, die Ecole Catholique d'Andoharanofotsy St. Pierre Malaza in Antananarivo für die nächsten drei Tage.

Das medizinische Camp der SSSIO begann am Montag, dem 21. April 2025. Jeden Morgen verließ das internationale Team in drei Fahrzeugen um 5:45 Uhr das Hotel, um die Patienten zu empfangen. Aber noch spannender waren die Patienten, die schon um 3 Uhr morgens Schlange standen! Am letzten Tag

des Camps zogen es viele Patienten sogar vor, ab 18 Uhr des Vortages über Nacht zu warten!

Das Crowd-Management-Team spielte während des gesamten Prozesses eine wichtige Rolle, indem es sich geduldig um die Wartenden kümmerte und mitfühlend einen geordneten Patientenstrom überwachte und koordinierte.

An fünf Tagen wurden insgesamt 6633 Patienten behandelt - die höchste Zahl, die die SSSIO bei derartigen medizinischen Camps je verzeichnet hat. Viele dieser Patienten wurden fachübergreifend behandelt, was zu mehr als 20000 Einzelkonsultationen führte. Eine ernüchternde und zugleich erschütternde Erkenntnis für das Team war, dass einige Patienten zum ersten Mal einen Arzt aufsuchten - abgesehen von gelegentlichen Impfungen in den örtlichen Gesundheitszentren!

Neben der ärztlichen Beratung bot das SSSIO Medical Camp eine breite Palette von Dienstleistungen an, darunter Bluttests, Malaria-Screening, Elektrokardiogramme, Ultraschalluntersuchungen, Echokardiogramme und gegebenenfalls Krebsvorsorge. Die Patienten wurden auch mit kleineren chirurgischen Eingriffen, Zahnextraktionen, Physiotherapie und Schmerztherapie versorgt. Ergänzt wurde die Behandlung durch die Verteilung von Medikamenten, Brillen, Zahnersatz und Hygienesets an diejenigen, die sie benötigten. Ein fester Bestandteil der „Behandlung“ war ein „Leckerbissen“ in Form von Snacks für die Kinder, die die Patienten in den Wartebereichen begleiteten.

Höhepunkte

1. Allgemeinmedizin / Gastroenterologie

Die Ärzte behandelten ein breites Spektrum von Gesundheitsproblemen, darunter Bluthochdruck, Herzerkrankungen, Schlaganfall-

folgen, Diabetes, Anämie, Unterernährung, Dehydrierung, Verdauungsprobleme, Gelenkschmerzen, Verdacht auf Tuberkulose, HIV, Krebs und Hautinfektionen wie Krätze und Pilzausschläge. Patienten, die Anzeichen von emotionalem Stress zeigten, der möglicherweise auf soziale oder alkoholbedingte Probleme zurückzuführen war, wurden einfühlsam betreut. In einigen Fällen mit schwerwiegenden Magensymptomen wurde eine Ultraschalluntersuchung durchgeführt, um Krebs auszuschließen, und die Patienten wurden bei Bedarf zu weiteren Untersuchungen überwiesen.



Dr. Hema Kamthamneni drückte Swami ihre Dankbarkeit aus und fügte hinzu: „Es war in mehrfacher Hinsicht eine sehr lohnende und augenöffnende Erfahrung, die mich daran erinnerte, dankbar zu sein, die Bedeutung einer gut erreichbaren Gesundheitsversorgung zu unterstreichen und die tiefgreifende Wirkung zu veranschaulichen, die selbst kleine Eingriffe auf Einzelpersonen und Gemeinschaften ohne Grenzen haben können.

... Während ich über diese Mission nachdenke, werde ich an das Privileg und die Verantwortung erinnert, Teil einer solchen Initiative zu sein. In diesem medizinischen Camp ging es nicht nur um die Behandlung, sondern auch darum, Hoffnung zu wecken, Verbindungen zu schaffen und das Grundrecht auf Gesundheit für alle zu bekräftigen.“

2. Kardiologie



Das Team aus drei Kardiologen führte täglich EKGs und Echokardiogramme durch, im Durchschnitt 7- bis 9-mal pro Tag. Diese Tests halfen den Ärzten, schnelle und genaue Entscheidungen für die Behandlung zu treffen.

3. Kinderheilkunde



Viele Kinder sahen zum ersten Mal in ihrem Leben einen Arzt. Die meisten litten unter Gesundheitsproblemen, die durch einen besseren Zugang zu Nahrung, Hygiene und medizinischer Versorgung vermieden werden könnten! Zu den häufigsten Problemen gehörten Allergien, Asthma, Husten, Mageninfektionen, Dehydrierung, schlechte Ernährung, Hautprobleme, Krampfanfälle, Wachstumsverzögerungen, Ohrinfektionen, Zahnverfall und angeborene Krankheiten. Einige Kinder mussten wegen Leistenbrüchen und anderen behandelbaren Problemen operiert werden und erhielten Überweisungen zur weiteren Behandlung. Der Fall eines Mädchens,

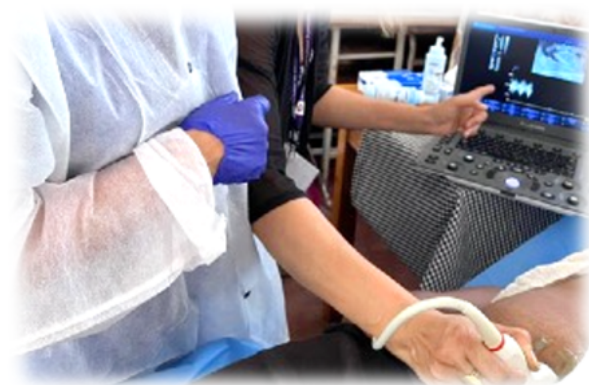
das nicht zur Schule gehen konnte, ist auch in einem Artikel dieser Ausgabe zu lesen.

Um über das Camp hinaus zu helfen, schlug das Team vor, in Zukunft folgende Schritte zu unternehmen, um bedürftigen Kindern nachhaltige und sinnvolle Unterstützung zu bieten:

- Ein chirurgisches Camp für Kinder, die operiert werden müssen
- Regelmäßige Behandlung von Asthma und Epilepsie
- Gesundheitserziehung an Schulen mit Schwerpunkt auf Hygiene und Ernährung
- Jährliche Kampagne zur Zahnpflege
- Partnerschaft mit Schulen für regelmäßige Gesundenuntersuchungen
- Ausbildung lokaler Ärzte und Krankenschwestern mit
- Fernunterstützung durch internationale Fachärzte.

Kinder werden als Vertreter Gottes auf Erden betrachtet. Dies wurde durch das Zeugnis von Dr. Ramadevi Sankaran deutlich, die erzählte: „Swamis Liebe und Energie waren während des gesamten Camps zu spüren und zu erleben. Am Aradhana-Tag, dem 24. April, betete ich intensiv, Swami zu sehen und bat um Zeichen Seiner Gegenwart. In der nächsten Sekunde hob ich den Kopf und sah einen Jungen, der an der Tür lehnte und ein T-Shirt trug, auf dem „LOVE 23“ stand. Das war eine augenblickliche Antwort auf mein Gebet.“

4. Gynäkologie



Zwei Gynäkologen behandelten täglich bis zu 250 Frauen und wurden dabei von einem Arzt in Ausbildung unterstützt. Sie führten Schwangerschaftsuntersuchungen mit einem tragbaren Ultraschallgerät durch, stellten Nahrungsergänzungsmittel bereit und behandelten häufige Probleme wie Eierstockzysten und Myome. Mit Hilfe von Ultraschalluntersuchungen konnten schwerwiegende Erkrankungen, einschließlich Krebserkrankungen im Spätstadium, festgestellt werden, die dann zur weiteren Behandlung überwiesen wurden. Ermöglicht wurde dieser Dienst durch die unermüdliche Unterstützung vor Ort.

5. Chirurgie



Das Operationsteam hat 30-50 Patienten untersucht. Mehrere Kinder hatten einen Leistenbruch. Außerdem gab es Fälle von Schilddrüsentumoren und fortgeschrittenem Brustkrebs. Das Team führte jeden Tag 7-15 Eingriffe durch, darunter kleinere Operationen und Gelenkinjektionen. Sie behandelten Erkrankungen wie ausgekugelte Schultern, Knieprobleme, Zysten, Lipome, eingewachsene Zehennägel und Zungenbänder bei Kindern.

6. Notfallversorgung

Mit Swamis Segen konnte das Team sehr gut mit Notfällen umgehen. Ein 4 Monate altes Baby mit Atembeschwerden wurde mit Medikamenten behandelt und zwei Tage lang

überwacht, bis es sich vollständig erholte hatte. Ein junger Mann, der aufgrund eines gefährlich hohen Blutzuckerspiegels zusammengebrochen war, wurde stabilisiert, mit Insulin versorgt, gesundheitlich beraten und zur weiteren Betreuung an die örtliche Sai-Klinik überwiesen.

7. Zahnmedizin



Das fünfköpfige zahnärztliche Team behandelte täglich rund 300 Patienten und führte täglich 375-400 Zahnextraktionen durch. Aufgrund der hohen Nachfrage konzentrierte man sich ausschließlich auf Zahnextraktionen, wodurch Hunderte von Menschen von schweren Zahnschmerzen und Infektionen befreit werden konnten.

8. Krankengymnastik



Das zweiköpfige Krankengymnastik-Team half vielen Patienten, sich wieder wohlfühlen und sich zu bewegen, oft zum ersten Mal. Sie verteilten Rollstühle, Gehhilfen, Blindenstöcke, Krücken, Prothesen und Einlagen, die denjenigen, die lange mit körperlichen Problemen zu kämpfen hatten, Mobilität, Würde

und Hoffnung gaben. Die Wirkung dieser Hilfsmittel war sofort sichtbar, was Dr. Ramesh Malladi und Dr. Vasudevan Suryakumar sehr bewegte. „Jeden Tag hatten wir die Möglichkeit, etwa 80 Patienten zu versorgen, von denen viele nur begrenzten Zugang zu Rehabilitationsdiensten hatten. Die unmittelbare Wirkung unserer Hilfe zu sehen, von wiederhergestellter Mobilität bis hin zu neuer Hoffnung, machte uns demütig und inspirierte uns.“

9. Schmerztherapie



Diese Abteilung war während des gesamten Camps sehr ausgelastet, da sie einen ständigen Strom von Patienten betreute und eine wirkungsvolle Behandlung durchführte. Die Patienten stammten nicht nur aus Madagaskar, sondern waren auch Mitglieder des medizinischen Teams!

10. Hals-Nasen-Ohren (HNO)

Das zweiköpfige HNO-Team untersuchte täglich etwa 200 bis 250 Patienten, meist wegen Allergien und Nasenproblemen wie Nasenscheidewandverkrümmungen. Zu den häufigsten Erkrankungen gehörten Ohrinfektionen, chronischer Ohrenausfluss, Hörstörungen, Mandelentzündungen und Nasennebenhöhlenprobleme.

Die Atmosphäre in den Medical Camps glich einer großen Familienzusammenkunft. Dr. Balakrishnan Raju sagte: „Ich danke unserem Bhagawan aufrichtig für die Möglichkeit, in

diesem Camp zu arbeiten. Ich habe es geliebt, andere Ärzte und Freiwillige zu treffen, und es fühlte sich an wie eine große Familie.“



11. Augenabteilung

In der Augenabteilung des Madagaskar Medical Camp 2025 arbeiteten sechs Augenärzte (drei internationale und drei einheimische), unterstützt von vier Freiwilligen und Dolmetschern. In fünf Tagen wurden 2004 Patienten untersucht und 2088 Brillen und 1000 Sonnenbrillen ausgegeben.



Die meisten Patienten ließen ihre Sehkraft testen und erhielten eine Brille, um ihre Sehkraft für die Ferne und zum Lesen zu verbessern. Ein Beispiel ist ein 12-jähriger Junge, der seinen ersten Sehtest absolvierte. Er hatte Schwierigkeiten, die Schultafel zu sehen, und litt unter juckenden Augen aufgrund einer leichten Allergie und einem häufigen Sehproblem (Astigmatismus). Seine große Freude darüber, dass er die Tafel problemlos lesen konnte, muss man erlebt haben, um sie zu verstehen! Die meisten Patienten waren froh,

dass sie das Kleingedruckte lesen konnten, vor allem ihre Bibel, ohne dass sie Augenschmerzen hatten oder Kopfschmerzen bekamen.

12. Apotheke



Während des Camps wurden insgesamt 2129 Kilogramm Medikamente und medizinisches Material verbraucht. Zu den am häufigsten verwendeten Medikamenten gehörten Schmerzmittel wie Ibuprofen und Paracetamol, Magenmittel wie Omeprazol, Vitamine und Eisenpräparate, Antibiotika wie Amoxicillin und Doxycyclin, Allergiemittel wie Cetirizin und steroidhaltige Nasensprays.

13. Krankenpflege



Das Pflegeteam war für einen reibungslosen Ablauf und eine umfassende Versorgung der Patienten vor dem Arztbesuch unerlässlich. Sie überprüften die Vitalwerte, das Gewicht

und den Blutzucker, nahmen die Krankengeschichte auf und halfen dabei, die Patienten an die richtigen Fachärzte zu verweisen, so dass die Patienten während des gesamten Camps eine umfassende Versorgung erhielten.

14. Labordienstleistungen



Vor Ort wurden verschiedene Tests angeboten, darunter Tests zur Kontrolle des Diabetesspiegel (HbA1c), Cholesterin, Hämoglobin, Malaria, Blutzucker und Anzahl der weißen Blutkörperchen. Diese Tests halfen bei der Diagnose von Krankheiten wie Anämie, Diabetes und Malaria sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern.

Ein Dankeschön zum 100. Geburtstag von Bhagawan

Das Madagaskar Medical Camp endete am 25. April mit einer herzlichen Abschlusszeremonie, bei der die Leiter und Organisatoren der SSSIO allen, die ihre Zeit, ihre Fähigkeiten und ihre finanzielle Unterstützung eingebracht haben, ihre tiefe Dankbarkeit ausdrückten. Am nächsten Tag fand ein weiterer EASE-Workshop statt, der den Schülern vor Ort die Werte des Dienstes näherbrachte.

Das Team freut sich darauf, die ständige Sai-Klinik in Antananarivo von zwei auf fünf Tage in der Woche zu erweitern und angesichts der hohen Zahl der behandelten Kinder einen eigenen Kinderarzt einzustellen. Das Camp war ein durchschlagender Erfolg, und die überwiesenen Fälle werden vom lokalen Team für die Langzeitpflege betreut. Diese gesamte Mission, die Swami zu seinem 100. Geburtstag gewidmet war, wurde als ein Gebet der Liebe in Aktion durchgeführt - dargebracht mit Hingabe, Demut und Dankbarkeit zu seinen göttlichen Lotusfüßen.

Internationales Medizinisches Komitee SSSIO



SAI 100 - AKTIVITÄTEN ZUM 100. GEBURTSTAG

LIEBESBEKUNDUNGEN FÜR SAI IN ALLER WELT

Ja, und alles, was danach kommt

Es war der dritte Tag des medizinischen Einsatzes der SSSIO im April 2025. Wir befanden uns in Antananarivo, einer Stadt in Madagaskar, die voller Leben ist, aber auch von Ungerechtigkeit überschattet wird. Die Straßen summen vor Bewegung und Resilienz. Doch unter dieser Energie sah ich ein fragiles Gesundheitssystem, in dem der Zugang ungleichmäßig ist, die psychische Gesundheit an den Rand gedrängt wird und das Überleben oft vor der Versorgung kommt.

Die meisten Patienten, die wir behandelten, waren Erwachsene, die mit chronischen Krankheiten lebten, die aufgrund begrenzter Ressourcen, hoher Medikamentenkosten und tiefgreifender sozialer Faktoren für oft nicht diagnostiziert oder behandelt wurden. Es war ein vertrautes Bild, eines, das ich auf der ganzen Welt gesehen hatte, auch in meiner eigenen Klinik auf der South Side von Chicago - einer Gemeinde, die reich an Kultur und Resilienz ist, aber lange Zeit von mangelnder Finanzierung, strukturellem Rassismus und großen gesundheitlichen Problemen geprägt war.

Noro, meine Übersetzerin, die sich wie eine göttliche Fügung anfühlte, sprach fließend Französisch, Englisch und Madagassisch. Sie war mehr als nur eine sprachliche Brücke, und im Laufe der Tage, die wir zusammenarbeiteten, wurde sie zu meinem emotionalen Kompass, der mich in Momenten erdete, in denen die Sprache allein das Gewicht dessen, was wir erlebten, nicht tragen konnte. Als angehende Psychologin brachte sie bei jeder Begegnung eine seltene Sensibilität mit.

Viele Patienten schauten verwirrt, als wir sie nach ihrem privaten oder beruflichen Umfeld fragten, nach dem, was sie an sich selbst schätzten, oder was ihnen Freude bereitete. Vielleicht entsprachen diese Fragen nicht der Vorstellung, die sie von einem Arztbesuch hatten, oder sie entsprachen nicht dem, was sie gewohnt waren, gefragt zu werden.

Aber für uns waren diese Fragen stille Einladungen - Öffnungen zu den Geschichten hinter den Symptomen. Was zum Vorschein kam, offenbarte oft einen Schmerz, der weit über das Körperliche hinausging: emotionale Belastungen, geistige Anspannung, die Last des Überlebenskampfes. In diesen Momenten wurde die Medizin zum Gespräch - und die Heilung begann vielleicht einfach dadurch, dass man zuhörte.

Als die Klinik zur Mittagspause geräumt wurde, stürmte ein Mädchen herein und ließ sich mit einem Anmeldezettel in der Hand auf den leeren Stuhl vor uns fallen. Darauf stand „CC: Unterleibsschmerzen“ gekritzelt. „Sie ist erst sechzehn“, bemerkte Noro. Ich zögerte kurz, denn eigentlich gehörte sie nicht in meinen Konsultationsbereich als erwachsene Patientin. Aber irgendetwas in ihren flehenden Augen veranlasste mich dazu, ‚ja‘ zu sagen. Noro nickte. Wir würden sie untersuchen.

Ihre Symptome, vage epigastrische Schmerzen, waren mir wohlbekannt. Aber bei jemandem, der so jung war, wirkten sie fehl am Platz. Ihre Geschichte war plausibel, aber irgendetwas stimmte nicht. Ein leises Unbehagen überkam uns. Schließlich überwand ich

meine eigene Voreingenommenheit und bat Noro, eine schwierige Frage zu stellen:

„Trinkt sie?“

Das Mädchen antwortete: „Ja.“

Selbst Noro sah überrascht aus. „Sie trinkt täglich, seit sie zehn Jahre alt ist.“

Kein Zögern. Keine Scham. Einfach eine Tatsache. Alkohol war seit langem Teil ihres Umfelds, da ihre Eltern ihn regelmäßig konsumierten. Als sich ihre Schmerzen verstärkten, erklärte sie, dass sie immer häufiger zum Alkohol griff, um die Beschwerden zu betäuben. Es war das Einzige, was sie zu tun wusste.

Mit ruhiger Anmut beugte sich Noro vor, nicht in ihrer Rolle in der Klinik, sondern als junge Frau, die verstand, was es bedeutet, verletzlich und unbeachtet zu sein. Wir wussten, dass wir den Besuch nicht allein mit einem Rezept und einer Beratung abschließen konnten. Wir sahen uns an und teilten ein unausgesprochenes ‚Ja‘. Ein Gedanke aus unserem monatlichen Gītā-Vāhinī-Studienkreis hallte in meinem Kopf nach: „Wenn das Warum klar ist, ist das Wie einfach.“

Dieser Teenager hatte etwas in uns geweckt. In ihr sahen wir eine jüngere Version von uns selbst, die zu viel mit sich herumtrug und dennoch Hoffnung hatte. Sie musste die Schule nach der vierten Klasse verlassen, nicht aus mangelndem Interesse, sondern weil sich ihre Familie das Schulgeld nicht mehr leisten konnte. Bildung schien, wie auch die Gesundheitsversorgung, eher ein Privileg als ein Anrecht zu sein.

Das Praktizieren in unterversorgten Gebieten hat im Laufe der Jahre mein Verständnis von meiner Rolle als Ärztin deutlich verändert. Sie geht über das Stellen von Diagnosen und das Verschreiben von Medikamenten hinaus und beinhaltet oft auch den Einsatz gegenüber komplexen, zerbrochenen Systemen und die

Auseinandersetzung mit den sozialen Faktoren, die die Gesundheit beeinflussen. In diesem Moment wurde ich daran erinnert, dass meine Aufgabe darin bestand, ein Tor über die Hindernisse hinweg zu öffnen, die sie gefangen hielten. Es ging nicht nur um die unmittelbare Versorgung, sondern um die Hoffnung auf eine mögliche Veränderung, auf eine Zukunft, die in Würde und Hoffnung wurzelt.

Und in diesem aufmerksamen Nachdenken tauchte plötzlich die Antwort auf die Frage „Wie?“ auf. Ich fragte sie: „Wenn du die Chance hättest, würdest du gerne wieder zur Schule gehen?“ „Ja“, sagte sie, ohne zu zögern.

Ein weiteres „Ja“. Leise. Hoffnungsvoll. „Was würdest du gerne werden?“ „Eine Ärztin.“

„Warum?“

„Damit ich mich um meine Eltern kümmern kann. Und um Kinder wie mich.“

Kein Selbstmitleid. Nur eine stille Entschlossenheit.

Nur drei Tage vor dieser Begegnung hatten wir die Sathya Sai Schule von Madagaskar in Aktion erlebt, die Kindern eine kostenlose, ganzheitliche, auf Werten basierende Erziehung bietet. Ich lief zu Tante Meera, einer strahlenden Persönlichkeit in der Sai-Gemeinschaft, die mit ihrer Familie und Freiwilligen die Sathya Sai Schule in Tana leitet. Unverblümt bat ich sie um Hilfe, um herauszufinden, ob dieses Mädchen in ihrer Schule aufgenommen werden könnte. Tante Meera lächelte mit einem Glitzern in den Augen. „Mal sehen, was wir tun können“ war ihre Art, „Ja“ zu sagen.

Später traf sie Noro und das Mädchen. Sie unterhielten sich leise in einer Mischung aus Französisch und Madagassisch und lernten sich so kennen, wie es Frauen über Generationen hinweg tun: mit Wärme, Neugierde und leisem Vertrauen. Nach einer Weile beugte

sich Tante Meera vor, die Augen voller Mitgefühl, und fragte: „Möchtest du an unserer Schule lernen?“ Das Mädchen lächelte; ein überwältigtes, strahlendes und unerwartetes Lächeln. Ein Gesicht, das zuerst niedergeschlagen aussah, erhellte sich plötzlich und sprudelte vor Begeisterung. Ein weiteres „Ja“. Vielleicht das wichtigste dieser Begegnung!

Wir umarmten uns, und die junge Patientin verschwand aus unserem Blickfeld. Als Noro und ich die Erfahrung verarbeiteten, spürten wir, dass die eigentliche Arbeit vielleicht darin besteht, „Ja“ zu sagen zu der unerwarteten Öffnung, zu dem stillen Sog der göttlichen Absicht, und sich auf den heiligen Fluss einzustimmen, der uns als Werkzeuge des Göttlichen benutzt.

Wir hoffen, dass sie mittlerweile den Weg zurück zur Schule gefunden hat und den Traum, den sie einst teilte, weiterverfolgt. Dieser Teil ihrer Geschichte bleibt ungeschrieben, ist aber voller Möglichkeiten. Ihr stiller Mut spiegelte das wider, was wir noch nicht benannt hatten. Ihre Verletzlichkeit rührte etwas an, das Licht ausstrahlte und wesentlich war; eine Erinnerung daran, dass Resilienz zart sein und dass geteilte Zerbrechlichkeit ein stilles Band zwischen Seelen sein kann.

Es fühlte sich an wie ein Hauch von etwas Heiligem, der uns einlud, im Fluss zu bleiben,

präsent und offen zu sein und neugierig darauf, wohin er führen könnte.

In der globalen Gesundheitsfürsorge enden Geschichten oft auf diese Weise - am Rande des Möglichen. Nicht immer können wir nachverfolgen und das Ergebnis und den Ende erfahren. Dennoch gab es an diesem Tag viele „Jas“ - für sie, für uns und für Tante Meera. Ein einfaches, kraftvolles Wort. Ja. Es liegt nicht immer im Geben, sondern im stillen Empfangen von Wahrheit, von Gefühlen, von Präsenz, wo die wirkliche Veränderung beginnt. Und auch dies beginnt mit einem Ja.

Dr. Geetha Govindarajan, USA

Geetha Govindarajan, MD, PhD, MPH, ist Ärztin und Wissenschaftlerin und hat eine Ausbildung in Innerer Medizin, kardiovaskulärer Physiologie und öffentlichem Gesundheitswesen. Als Direktorin für klinische Innovation in einem großen kommunalen Gesundheitszentrum in Chicago leitet sie die Bemühungen um die Gesundheit der Bevölkerung, die digitale Tools, integrative Pflege und Gleichberechtigung in marginalisierten Gemeinschaften miteinander verbinden. Seit ihren jungen Erwachsenenjahren war sie in der SSSIO in leitender Funktion tätig, u. a. in einer kostenlosen Klinik, was ihr Verständnis von Heilung und gemeinsamen Zielen vertiefte.



HUMANITÄRER DIENST

Liebe in Aktion

KANADA



Bäume pflanzen an einem windigen Frühlingstag

Am extrem kalten und windigen Morgen des 26. April 2025 versammelten sich Freiwillige aus den Sai-Zentren Pickering und Durham in Kanada mit Wärme im Herzen, um 60 Bäume als Dienst an Mutter Erde zu pflanzen. Zum verheißungsvollen 100. Geburtstag von Bhagawan Sri Sathya Sai Baba wurde diese von Herzen kommende Initiative von Swamis Lehren über selbstlosen Dienst und Liebe zur Natur durchgeführt. Devotees jeden Alters kamen mit Handschuhen, Schaufeln und einem Lächeln, bereit, einen kalten Tag in einen Tag der Liebe, der Wärme und des selbstlosen Dienstes zu verwandeln.

Familien, Jugendliche und Ältere arbeiteten Seite an Seite, und jeder gepflanzte Baum war ein Tribut an Swamis universelle Botschaft von Einheit, Liebe und Umweltverantwortung. Sechzig Bäume wurden erfolgreich gepflanzt. Dies war mehr als nur ein gemeinnütziges Projekt; es war ein Akt der Liebe, eine schöne Erinnerung daran, dass mit Swamis Gnade selbst die kältesten Winde durch Hingabe erwärmte Herzen nicht abschrecken können.

KOLUMBIEN



Wahre menschliche Kontakte mit älteren Menschen

Seit 2023 kümmern sich zehn Freiwillige der SSSIO in Kolumbien liebevoll um über 100 ältere Menschen in den Altenheimen San Joaquín und Santa Ana in der Gemeinde San Francisco, Cundinamarca, sowie an vier weiteren Standorten in Bogotá. Die engagierten Freiwilligen bringen den Senioren Liebe, Freude und Unterhaltung, aber auch das Nötigste wie Essen und warme Kleidung. Viele der älteren Bewohner in diesen Heimen wurden von ihren Familien verlassen, und die Anwesenheit und Aufmerksamkeit der Freiwilligen ist für sie eine wichtige Quelle des Trostes und der menschlichen Nähe.

Als Geste des Mitgefühls und der Empathie verkleiden sich einige Freiwillige als Clowns, um Freude und Spaß in die gemeinsamen Momente zu bringen. In diesem Jahr bekamen 14 ältere Bewohner der Funza-Einheit am 18. Januar Sweatshirts, Snacks und Lebensmittel. Am 16. März 2025 erhielten 45 ältere Bewohner der Einrichtung in San Francisco Bettwäsche, einen Snack und Lebensmittel.

Neben den Sachspenden bringen diese Taten des liebevollen Dienstes den älteren Menschen auch Trost, Würde und Freude.

SRI LANKA



Gemeinschaften durch Liebe und Fürsorge erheben

Im März 2025 führte die Region Nord der SSSIO Sri Lanka zwei transformative Dorfentwicklungsprojekte (VIPs) im Bezirk Jaffna durch - eines am 2. März 2025 in Palaly und ein weiteres am 24. März 2025 in Navalady. Diese Initiativen tragen dazu bei, das Leben in ländlichen Gemeinden durch medizinische Versorgung und spirituelle Führung zu verbessern. Sie helfen den Gemeindemitgliedern auch dabei, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen, indem sie Vieh wie Ziegen und Rinder, Setzlinge, die Erträge abwerfen, oder Instrumente wie Nähmaschinen für die Heimindustrie zur Verfügung stellen.

In Palaly kamen 82 Personen, darunter 45 umgesiedelte Familien, in den Genuss von wertebasierten Seminaren, medizinischer Aufklärung und der Verteilung von über 120 Obstsetzlingen und Pflanzsets. Etwa 200 Menschen wurden liebevoll mit Mahlzeiten versorgt. In Navalady wurden Gesunden-Untersuchungen von 70 Personen durchgeführt, und es gab auch Hausbesuche bei älteren Menschen. Über 250 Essenspakete wurden verteilt, zusammen mit Kokosnuss- und Fruchtsetzlingen, und Sai-Protein-Mix wurde

an Kinder unter fünf Jahren verteilt. Unter der Anleitung von engagierten Sai-Freiwilligen aus Jaffna und Point Pedro spiegelten beide Projekte Swamis Ideale der Liebe, des selbstlosen Dienstes und der spirituellen Erhebung wider.

USA



Nachhaltiger, selbstloser Dienst zur Linderung von Nahrungsmangel

In Lowell, Massachusetts, USA, wo 40 % der Einwohner, vor allem aus asiatischen und hispanischen Gemeinschaften, von Nahrungsmangel betroffen sind, ist der monatliche Sai-Unity-Center-Pantry Service, eine Initiative der Love All - Serve All (LASA) Foundation, ein Leuchtturm des Mitgefühls.

Das Sai-Unity-Center-Pantry bietet monatliche Lebensmittelauslieferungen an, die den Familien ein würdiges, auf Auswahl basierendes Einkaufserlebnis bieten, die Verschwendung reduzieren und die individuellen Bedürfnisse erfüllen. Für diejenigen, die nicht in der Lage sind, das Zentrum zu besuchen, liefern Freiwillige die Lebensmittel ins Haus, und eine mobile Speisekammer dehnt den Service auf abgelegene Gebiete aus. Frische Produkte aus dem Gemeinschaftsgarten des Zentrums sorgen für gesündere Mahlzeiten, während Partnerschaften mit der Merrimack Valley Food Bank und der Lowell Alliance eine

kontinuierliche Versorgung mit Lebensmitteln für die Bedürftigsten sicherstellen.

Diese Initiative vereint eine Gemeinschaft von Freiwilligen, die sich der Linderung von Ernährungsunsicherheit und der Bereitstellung von Nahrungsmitteln verschrieben haben,

während sie gleichzeitig ein Gefühl der Würde und der Befähigung der Empfänger fördern. Inspiriert von der Botschaft von Sri Sathya Sai Baba, dass die Speisung der Hungrigen eine der höchsten Formen des Dienens ist, arbeiten die Sai-Freiwilligen unermüdlich daran, nahrhafte Lebensmittel zu verteilen.

Weitere Geschichten über den liebevollen Dienst von Freiwilligen aus aller Welt finden Sie auf der Website des Sri Sathya Sai Universums: <https://saiuniverse.sathyasai.org>



RUHM DER WEIBLICHKEIT

Ich Sorge für Dich

IRGENDWANN IM JAHR 1982, ALS ICH EINES NACHTS IM FREIEN SASS UND DIE STERNE AM HIMMEL BETRACHTETE, SAGTE ICH LEISE: „GOTT IST AUF DER ERDE IN MENSCHLICHER GESTALT, UND ICH MÖCHTE IHN SEHEN.“ Weniger als eine Woche später zeigte mir ein Freund ein Foto von Sri Sathya Sai Baba und sagte leise: „Er ist mein Lehrer, und Er lebt in Indien.“ Als wir saßen und uns weiter unterhielten, wurden wir uns gleichzeitig einer goldenen Aura bewusst, die sich im ganzen Raum ausbreitete, und ich sah den Saum eines orangefarbenen Gewandes in der Aura des Lichts schweben. Keiner von uns beiden war erschrocken oder verängstigt. Als sich die leuchtende Aura verstärkte, rief mein Freund aufgeregt aus: „Sai Baba ist hier! Ich fühle Seine Gegenwart!“ Ich antwortete ruhig: „Ich spüre es auch, und was für ein warmes, wunderbares Gefühl der Liebe!“ Diese Erfahrung versetzte meinen Freund in einen erhabenen Zustand des Glücks und der Freude. Aufgrund anderer spiritueller Erfahrungen im Laufe meines Lebens nahm ich die phänomenale mystische Erfahrung gelassen hin, ohne Angst oder Aufregung, sondern mit der Akzeptanz, dass es sich um die Göttlichkeit handelt, die ihre Majestät zeigt.

Nach dieser Erfahrung begannen zahlreiche Probleme aufzutauchen, und es schien, als würde jeder Aspekt meines Lebens auf den Kopf gestellt, von innen nach außen gedreht und außer Kontrolle geraten. Es herrschte totales Chaos! Ich flehte meinen geliebten Herrn Jesus inständig um Hilfe an, um Antworten und um eine Art von Verständnis.

Ein religiöser Hintergrund voller spiritueller Erfahrungen

Ich wuchs in einer Afrikanisch-Methodistischen Episkopalkirche auf, die von meiner Großmutter und ihrer Schwester, meiner Großtante, gegründet worden war. Die Kirche hatte praktisch im Wohnzimmer meiner Tante begonnen. Später zog sie in ein Kellergeschoss um, ohne dass das Hauptgeschoss ausgebaut war. Langsam, mit Ausdauer, Hingabe, viel harter Arbeit und Opfer bauten diese beiden entschlossenen Frauen das Kirchengebäude auf.

Während eines solchen Interviews sagte Swami: „Du machst dir Sorgen um deine Zukunft. Ich kümmere mich um dich.“ Jahre später, in einem anderen Interview, sagte er liebevoll, aber streng: „Du machst dir Sorgen um deine Zukunft. Ich habe dir doch gesagt, dass ich mich um dich kümmere!“

Wir alle haben Jesus sehr geliebt! Meistens gingen wir gerne in die Kirche und zu allen Gottesdiensten wie Sonntagsschulunterricht (ähnlich SSE), Gebetstreffen, Chorproben, Erweckungen, Konferenzen usw. Es war auch eine strenge Familienvorschrift, dass alle Jugendlichen daran teilnehmen mussten. Die Kirche unterstützte ihre jugendlichen Gemeindeglieder nachdrücklich, förderte ihre Hochschulbildung und bot Stipendien für diejenigen an, die aufs College gingen. Vor allem aber gab es zahlreiche spirituelle Erfahrungen, bei denen ich höhere Bereiche oder Bewusstseinsebenen erreichte, die ich heute als Glückseligkeit bezeichnen kann; und ich erfuhr das Wissen, dass es viel größere Dinge jenseits der Erscheinungen und Erfahrungen

auf der physischen Ebene gibt. Dennoch gab es einen Teil von mir, der sich unerschlossen und unerfüllt fühlte.

Inmitten des „Sturms“ in meinem Leben, der nach dieser mystischen Erfahrung, Sai Baba zu sehen, aufkam, unterhielt ich mich eines Tages mit einem Freund, einem christlichen Pfingstprediger. Mitten im Satz hörte er plötzlich auf zu sprechen und sagte: „Ich sehe jemanden neben dir stehen - einen braunen Mann mit vielen buschigen Haaren, der ein langes orangefarbenes Gewand trägt. Er möchte, dass du weißt, dass Gott dir sehr nahe ist, dass er dich sehr liebt und dass er sich um dich kümmert.“

Sathya Sai Baba ist Gott in Menschengestalt

Schon bald nach dieser Erfahrung mit dem Priester verspürte ich ein starkes, überwältigendes Gefühl für eine bevorstehende Reise, aber es gab keine Hinweise auf das Wo, Wann oder Wie. Der gesunde Menschenverstand versicherte mir, dass eine Reise mit meinem knappen Budget einfach nicht machbar war. Das rätselhafte, intuitive Gefühl wurde immer stärker. Ich spürte, wie eine Kraft mich dazu drängte, alle meine Haushaltsgegenstände einzulagern und umzuziehen. Ich traf Vorkehrungen, um vorübergehend bei meinem Bruder und seiner Familie einzuziehen. Eher zögerlich sagte ich ihm: „Ich werde in ein paar Wochen verreisen, aber wohin, das weiß ich nicht.“ Ich konnte mir nicht vorstellen, was er von mir gedacht haben musste; wahrscheinlich, dass seine Schwester den Verstand verloren hatte!

Zehn Tage nach dem Umzug lud mich die Freundin, die mir das Foto von Sathya Sai gezeigt hatte, zu einem spirituellen Treffen im Ebell Theater in Los Angeles, Kalifornien, ein. Als ich dort ankam, erfuhr ich, dass es sich um ein öffentliches Treffen über Sathya Sai Baba

handelte. Gastredner sprachen über ihre phänomenalen Erfahrungen mit Ihm, und wir sahen einen Film über Ihn, Seine Lehren und Seine „Sathya Erziehung in Menschlichen Werten (EMW)“. Seine Erscheinung war außerordentlich fesselnd, und Sein goldbraunes Gesicht leuchtete vor Liebe, Zärtlichkeit und Mitgefühl. Ein Film zeigte, wie Er über den Sand auf die große Menschenmenge zuging, die darauf wartete, Ihn zu sehen, und ich erkannte, dass Er nicht wie ein Mensch ging, sondern einfach glitt. Meine Augen folgten ihm aufmerksam auf der Leinwand. Seine Anwesenheit durchdrang den ganzen Saal. Irgendwann erschien nur noch Sein Gesicht, und Seine Augen, die erstaunlichsten, unglaublichesten, schönsten Augen, blickten direkt in mich hinein, und ich erfuhr ohne Zweifel, dass Sathya Sai Baba Gott in menschlicher Gestalt ist.

Ein Traum wird wahr

Am Tag nach der öffentlichen Versammlung im Juli 1983 hatte ich meinen ersten Traum von Sathya Sai. In diesem Traum standen Er und ich unter einem Baum auf einem Hügel mit Blick auf ein Dorf mit drei Bergen im Hintergrund. Es sah unglaublich friedlich aus und fühlte sich auch so an. Er und ich standen neben einer großen goldenen Weltkugel auf einem Pendel. Er war im Begriff, mich mit Ihm auf den Globus zu setzen, in das Dorf zu gehen und dann auf den höchsten Berggipfel. (Später erfuhr ich, dass dies der Meditationsbaum hinter dem Mandir ist, und das Dorf ist Prasanthi Nilayam.) Der Traum war sehr lebendig und in wunderschönen, lebendigen Farben.

Erstaunlicherweise kam am nächsten Tag ein einfaches Flugticket mit der Post! Derselbe Freund, der mir sein Bild gezeigt und mich zu dem öffentlichen Treffen eingeladen hatte, versicherte mir wiederholt, dass das Ticket

tatsächlich von Sai Baba stammte und dass Er mich einlud, Ihn in Indien zu besuchen.

Im Herbst 1983 brach ich von Los Angeles zu einer Reise auf, um Sri Sathya Sai Baba zu sehen. Ich hatte das intuitive Gefühl, dass mein Leben nach dieser Reise nicht mehr dasselbe sein würde. Irgendwie hatte ich ein tiefes Vertrauen und den Glauben, dass Er während der bevorstehenden lebensverändernden Reise immer bei mir sein würde.

Während eines späteren Interviews sagte Swami: „Du machst dir Sorgen um deine Zukunft. Ich kümmere mich um dich.“ Jahre später, in einem anderen Interview, sagte Er liebevoll, aber streng: „Du machst dir Sorgen um deine Zukunft. Ich habe dir gesagt, dass ich mich um dich kümmere!“

An Bord des ‚Sathya Sai Befreiungs-Express‘

Damals hatte ich keine Ahnung, dass meine Reise genau ein Jahr dauern würde. Sathya Sai, Swami, führte, leitete und unterstützte mich liebevoll auf jeder Etappe der Reise, mit einem One-Way-Ticket in unbekannte Länder, zu unbekannten Menschen und mit Seiner physischen Präsenz.

Die Reise führte mich zu einem Aufenthalt nach England, dann im Oktober 1983 nach Rom zu einer Sathya Sai Baba Konferenz mit dem Titel „Einheit ist Göttlichkeit - Reinheit ist Erleuchtung“, zurück nach Großbritannien und dann weiter nach Indien. Ich kam am Abend des 21. November 1983 in Prasanthi Nilayam an. Eine riesige Menschenmenge hatte sich bereits für die bevorstehende 58. Geburtstagsfeier von Sathya Sai und eine SSEMW-Konferenz versammelt. In dieser Nacht schlief ich in einem Shed auf einer Strohmatte auf dem Boden, die einzige Unterkunft, die wegen der Menschenmenge zur Verfügung stand. Am nächsten Morgen kam

ich zu spät zum Darshan und saß schließlich in der letzten Reihe. Ich saß da, überwältigt und in Ehrfurcht, während ich die Ankunft von Baba erwartete. Eine der Sevadals fing an, mich in den Rücken zu stoßen und mir zu signalisieren, ich solle aufrücken, während sie den anderen Damen befahl, den Weg freizumachen. Sie drängte mich weiter nach vorne, bis ich in der ersten Reihe stand!

Schließlich, nach einer gefühlten Ewigkeit, erschien Sathya Sai und stand auf dem Mandir. Es gibt absolut keine Worte, um die Erscheinung und die Aura Gottes in menschlicher Gestalt zu beschreiben, aber ich kann sagen, dass Er strahlend und noch schöner war als auf den Videos, die in Los Angeles gezeigt wurden. Er trat aus dem Mandir auf den Sand und ging langsam auf mich zu, wo ich saß. Er blieb stehen, stand vor mir, schaute mir tief in die Augen und gab mir die innere Botschaft: „Ich möchte, dass du weißt, dass ich weiß, dass du hier bist.“ Meine Reise mit dem ‚Sai Befreiungsexpress‘ hatte begonnen, und mein Aufenthalt in Indien dauerte neun Monate. Die unerschlossenen und unerfüllten Gefühle, die ich zuvor erwähnt hatte, verschwanden, als ob sie nie existiert hätten.

In den nächsten Tagen wurde ich eingeladen, an der SSEMW-Konferenz teilzunehmen, was mein Verständnis für das Programm vertiefte, das in England mit Victor und Genevieve Kanu begann. Damals ahnte ich noch nicht, dass SSEMW ein wichtiger Teil meines Lebens werden würde.

Die spirituellen Erfahrungen gehen weiter

Kurz nach meiner Rückkehr von der ersten Reise nach Prasanthi Nilayam hatte ich einen tiefen Traum von Krishna und Sathya Sai. In dem Traum saß ich mit den Menschen am Straßenrand, die auf der Straße und in den benachbarten Straßen meiner früheren Jahre

lebten, und wartete gespannt darauf, dass Krishna kommen und Darshan geben würde. Als Krishna kam und vor mir stand, verwandelte Er sich in Sathya Sai. Dann schlossen Swami und ich uns meiner Tante an (die die Kirche gegründet hatte) und gingen zu ihrem Haus, das ein paar Häuser von meinem Heim entfernt war. Sie ging in ihre Küche und begann zu kochen, während Swami und ich in ihrem Wohnzimmer blieben. Swami war sehr glücklich und sehr, sehr liebevoll! Offensichtlich war diese ganze Gemeinschaft in früheren Leben Krishna-Anhänger gewesen, aber jetzt waren sie Christen und sonnten sich in der gleichen göttlichen Liebe.

Ich bin Ihm dankbar, dass in Seinem eigenen Zeitplan Kinder und Erwachsene auf der ganzen Welt mit SSEMW, Seinem göttlichen Geschenk, in Berührung kommen und die Gelegenheit ergreifen, Zugang zu den angeborenen Menschlichen Werten und zur Göttlichkeit in ihnen selbst zu finden und sie zu manifestieren.

Als ich 1984 in Rishikesh war und an den Ausläufern des Himalaya-Gebirges entlang des Ganges wanderte, fragte ich innerlich nach einem Andenken, das ich von diesem heiligen Ort mitnehmen könnte. Als ich auf den Boden schaute, sah ich einen Stein, der sich von den anderen Steinen abhob. Er hatte eindeutig die Form eines Herzens, durch das Adern zu verlaufen schienen. Ich wusste, dass mit dem Stein und der Energie, die von ihm ausging, eine tiefe spirituelle Bedeutung verbunden war. Als er später einer Gruppe von Studenten der Sai Spiritual Education in den USA gezeigt wurde, sahen sie darin das Gesicht von Sathya Sai. Als ich den Stein meiner Mutter zeigte, sah sie das Gesicht von Jesus darauf. Während ihrer Krankheiten erschien Jesus viele Male physisch am Fußende ihres Bettes und versicherte ihr, dass Er immer bei ihr sei und

dass sie sich von der Krankheit erholen würde, was sie auch immer tat.

Sathya Sai Erziehung in Menschlichen Werten (SSEMW)

Innerhalb eines Jahres nach meiner Rückkehr aus Indien in die USA wurde ich in die Arbeit mit SSEMW in der Gemeinde eingewiesen und begann, die Kunst der Integration menschlicher Werte in alle Ebenen der Planung, Entwicklung und Umsetzung von Jugend- und Erwachsenenprogrammen zu erlernen. SSEMW, Gottes Geschenk an die ganze Menschheit, erlebt in Herz-zu-Herz-Verbindungen mit Menschen aus der Gemeinschaft, die aus einer Vielzahl von Altersgruppen, Hintergründen, Kulturen und Religionen stammen, kann in einem Wort zusammengefasst werden... Glückseligkeit!

Ein Beispiel für den Einfluss von SSEMW auf die Gemeinschaft

Einem Berater einer öffentlichen Schule zufolge „hat sich das Programm Sathya Sai Erziehung in menschlichen Werten als unbezahlbar erwiesen. Ich hatte die Gelegenheit, Kinder vor und nach SSEMW zu beobachten. Kinder, die vorher nicht mit dem Sathya Sai Programm in Berührung gekommen sind, zeigen oft eine Unfähigkeit, die Meinungen, Unterschiede oder Entscheidungen anderer zu tolerieren. Nachdem sie jedoch mit Sathya Sai bekannt gemacht wurden, lernen die Kinder nicht nur, die Unterschiede, Meinungen und Entscheidungen anderer zu tolerieren, sondern sie lernen auch, friedlich zu streiten. Sathya Sai spricht alle Sinne an, so dass kein Kind zurückgelassen wird. Ob Kinder nun auditiv, visuell oder kinetisch lernen, das Programm spricht sie alle an. Jede Unterrichtsstunde ist mit einer abschließenden, für das Leben anwendbaren Lektion verbunden. Die Unterrichtsstunden fördern nicht nur die

Lernfähigkeit der Kinder, sondern ermöglichen es auch den Lehrern, kreativ zu sein. Die Unterrichtsstunden sind so gestaltet, dass sie von den Kindern umfassend bewältigt werden können.“ ... (Nach der Beschreibung der fünf Methoden fährt der Berater fort) „Zum Schluss führt der Lehrer eine Lektion ein, die sich auf das Leben anwenden lässt, und sie gibt dem Kind die Möglichkeit zu sehen, wie es die Charaktereigenschaft oder den Menschlichen Wert mit seinem persönlichen Leben verbinden kann. Das Sathya Sai Programm ist wirklich von unschätzbarem Wert.“

Berater für öffentliche Schulen, M.Ed., PLPC, Leitender SSEMW-Lehrer bei United Church Community Centers

Ich bin Ihm dankbar, dass in Seinem eigenen Zeitplan Kinder und Erwachsene auf der ganzen Welt mit SSEMW, Seinem göttlichen Geschenk, in Berührung kommen und die Gelegenheit ergreifen, Zugang zu den angeborenen Menschlichen Werten und der Göttlichkeit in sich selbst zu finden und zu manifestieren. Infolgedessen werden sie ein edles, friedliches, glückliches und produktives Leben führen, und so der Welt Frieden bringen.

Der Kreis schließt sich

In einem Traum sah ich Jahre später, dass es auf die Herz-zu-Herz-Verbindung mit Gott ankommt, und das wiederum macht Worte überflüssig. Nach all den Jahren fällt es mir immer noch schwer, Worte zu finden, um meine Erfahrungen mit Gott in Seiner Form und Seinen formlosen Aspekten auszudrücken. Dennoch spürte ich, dass sich meine Geschichte aufgrund von Swamis Aussagen während der vielen Interviews, mit denen Er mich liebevoll gesegnet hat, zu einem Kreis schließt.

Während eines solchen Interviews sagte Swami: „Du machst dir Sorgen um deine Zukunft. Ich kümmere mich um dich.“ Jahre später, in einem anderen Interview, sagte Er liebevoll, aber streng: „Du machst dir Sorgen um deine Zukunft. Ich habe dir gesagt, dass ich mich um dich kümmere!“

Diese Worte erinnerten mich blitzartig an die Worte des christlichen Pfingstgeistlichen! Swami bezog sich offensichtlich auf die Worte, die Er diesen Pfarrer damals zu mir sprechen ließ: „Er möchte, dass du weißt, dass Gott dir sehr nahe ist, dass Er dich sehr liebt und dass Er sich um dich kümmert.“

Ist dieses Wissen nicht mehr als genug für mein Leben?

Frau Doris Hampton, USA

Frau Doris Hampton stammt aus Missouri, USA. Bei ihrem ersten Besuch bei Bhagawan Sri Sathya Sai Baba im Jahr 1983 hat sie ihm ihr Herz geschenkt. Sie ist Mitglied des Lehrkörpers am Institute of Sathya Sai Education-USA und seit 2000 Mitglied des Internationalen Erziehungsausschusses der SSSIO. Doris war als Marketingberaterin in vielen bekannten Organisationen tätig und ist nun im Ruhestand.

Über 30 Jahre lang hat sie die Sathya Sai Erziehung in Menschlichen Werten in zahlreichen Gemeinde- und Schulprogrammen in vielen Ländern vermittelt und umgesetzt. Frau Doris Hampton ist die Autorin des SSEMW Globalen Kompendiums, das vom SSSIO - Erziehungskomitee veröffentlicht wurde, und Mitautorin des SSEMW Handbuchs für die Gemeinde und des SSEMW-Handbuchs für die Annäherung an die Gemeinde. Sie ist in viele Länder gereist, um Swamis Liebe und Botschaft weiterzugeben.

VON DEN INTERNATIONALEN SAI JUNGEN ERWACHSENEN

Sais ideale Junge Erwachsene

Geschenke, die Freude bringen



Der Geist der „Heiligen Drei Könige“ wurde Anfang 2025 in der Dominikanischen Republik lebendig, als die Sai Jungen Erwachsenen ihr traditionelles Dienstprojekt „Gib mir ein Spielzeug“ durchführten. Mit der Mission, Kindern in prekären Situationen ein Lächeln und Hoffnung zu schenken, wurden vier Veranstaltungen im ganzen Land organisiert, um Geschenke zu verteilen, die die Botschaft von Sri Sathya Sai Baba vom 15. Mai 1971 widerspiegeln: „Dienen ist die aufrichtigste Form der Verehrung Gottes.“

Alles begann am 5. Januar 2025 in der Sathya Sai Human Values School in La Vega, wo das Lachen durch die Klassenzimmer hallte und mehr als 210 Spielsachen ihren Weg in eifrige kleine Hände fanden und Freude bereiteten. Kinder aus der Schule und den umliegenden Gemeinden kamen zusammen, um mit Musik, Spielen und wertebasierten Aktivitäten zu arbeiten, die auf sanfte Weise Dankbarkeit und Solidarität betonten.

Eine Woche später, am 12. Januar, reiste der Geist des Dienstes zum Dr. Arturo Grullón Kinderkrankenhaus in Santiago. Dort wurden 110 Spielsachen an die kleinen Patienten

verschenkt, die das Krankenbett in einen Ort der Freude verwandelten. Die Freiwilligen überbrachten nicht nur Geschenke, sondern auch aufrichtige Worte der Hoffnung und erhellten die Flure mit Wärme und Ermutigung.

Am 19. Januar besuchten die Jungen Erwachsenen das Gozen-Waisenhaus in San Francisco de Macorís. Mit den Armen voller Spielzeug, Kleidung, Essen und natürlich Pizza und Eis verbrachten die Sai JE einen bedeutungsvollen Tag mit den Kindern. Ein Unterricht über Menschliche Werte, interaktive Spiele und das Teilen von Snacks schufen Momente der Verbundenheit und Freude, an die man sich gerne erinnern wird.

Schließlich erreichte die Reise am 1. Februar im Kinderheim der Remar Foundation in Santo Domingo Ost ihren freudigen Abschluss. Dort wurden 50 Spielsachen verteilt, die das Selbstwertgefühl und die Kameradschaft der Kinder durch Spaß, Lachen und teambildende Spiele förderten.

Diese Initiative, die das Leben von Hunderten von Kindern und Jungen Erwachsenen berührte, ging über materielle Geschenke hinaus und hinterließ einen bleibenden Eindruck in den Herzen derer, die ihr dienten. Jedes Spielzeug war eine lebendige Erinnerung an Swamis Worte vom 15. November 1975: „Seva (selbstloser Dienst) bringt euch näher zu Mir.“ Als die Kampagne zu Ende ging, erneuerten die Sai JE ihre Verpflichtung, Werkzeuge der Liebe zu sein und den Bedürftigen Hoffnung zu bringen. Diese Erfahrung stärkte die Erkenntnis, dass wir, wenn wir mit reinem Herzen dienen, nicht nur das Leben anderer verändern, sondern auch uns selbst.

Der Spiegel in uns



Das Nationale Retreat Junger Erwachsener in Argentinien fand vom 1. bis 4. März 2025 im Noccan Kani House in El Recreo, Provinz Santa Fe, statt. Das Haus gehört der SSSIO Argentinien, und im Jahr 1995 wurde ein Album mit Fotos, einschließlich des Baus des Gebäudes, von Swami gesegnet. Es wird seitdem im Sri Sathya Sai Zentrum von Santa Fe aufbewahrt. Zwölf JE aus verschiedenen Provinzen versammelten sich, um in ein Retreat einzutauchen, das von spirituellem Wachstum, Reflexion und Verbindung geprägt war - alles mit Liebe zu Swamis göttlichen Füßen dargebracht.

Das Retreat bot ein vielfältiges und bereicherndes Programm. Es umfasste eine Sitzung über körperliches Wohlbefinden mit dem Titel „Aktives Leben, glückliches Leben! Übungen mit Swami“, das heilige vedische Ritual des Agni Hotra, Yoga-Sitzungen und eine Baumpflanzaktion. Ein Workshop mit dem Titel „Der Spiegel“ ermutigte die Teilnehmer, sich selbst zu sehen, die Göttlichkeit in der gesamten Schöpfung zu erkennen und zu begreifen, dass die äußere Welt unsere innere Realität widerspiegelt. Die Jugendlichen nahmen auch an einer kreativen Gruppenaktivität teil, bei der sie Bhajans komponierten, und besuchten die indigene Gemeinde Mocoví. Dort erfuhren sie etwas über die Lebensweise der Gemeinschaft, ihre spirituellen Traditionen

und ihre Verehrung des einen, allmächtigen Gottes. Das Programm umfasste auch zwei inspirierende Vorträge: Einer konzentrierte sich auf das Erzählen von Geschichten durch persönliche Erfahrungen und ein anderer auf persönliche Erkenntnisse aus der Zeit in Swamis Ashram. Eine Bustour zu lokalen Sehenswürdigkeiten sorgte für einen Hauch von Erkundung und Gemeinschaft.

Dankbare Herzen quollen über vor Freude, als die Teilnehmer Swami für die Gelegenheit dankten, diese heilige Reise mit anderen spirituellen Aspiranten aus dem ganzen Land zu teilen. Das Retreat war eine kraftvolle Erinnerung an die Einheit in der Vielfalt und daran, dass alle eins sind.

Rote ‚Umschläge‘ der Liebe

Am 25. Januar 2025 veranstalteten die Sai JE von Hong Kong einen herzerwärmenden Gottesdienst zum chinesischen Neujahrsfest (CNY) im HK Baptist Mr. & Mrs. Aue Shue Hung Rehabilitation and Healthcare Home. Sechzehn Junge Erwachsene kamen zusammen, um 30 älteren Bewohnern eine Freude zu bereiten und einen Tag voller Lachen, Verbundenheit und kultureller Feierlichkeiten zu gestalten.

Die JE organisierten eine Vielzahl von Aktivitäten, die in der chinesischen Kultur und den chinesischen Werten verwurzelt sind. Bei einer Kalligrafie-Sitzung konnten die Bewohner bedeutungsvolle Schriftzeichen malen, die Glück, Gesundheit und Wohlstand symbolisieren, was sowohl die Kreativität als auch den kulturellen Stolz förderte. Ein lebhaftes Bingo-Spiel unter dem Motto CNY und ein Memory-Kartenspiel, bei dem es um chinesisches Essen und die Wahrzeichen Hongkongs ging, sorgten für gute Laune und regten gleichzeitig die kognitiven Funktionen an. Es wurden einfache Handübungen vorgestellt, die das

körperliche Wohlbefinden und die Mobilität der Teilnehmer förderten.

Zusätzlich zu den Aktivitäten bereiteten die Jungen Erwachsenen sorgfältig wichtige Dinge wie Taschentuchrollen, Wintersocken, Zahnpasta und Muffins vor, um die Bedürfnisse der Bewohner zu befriedigen und dem Tag eine süße Note zu verleihen. Zum Abschluss der Feierlichkeiten erhielt jeder Bewohner einen Lai See, einen traditionellen roten Umschlag, der bei chinesischen Festlichkeiten überreicht wird. Er enthielt Glückskekse und eine Grußkarte mit Swamis Lehren auf Englisch und Chinesisch, die Segen und Liebe für das neue Jahr bringen.

Der CNY-Gottesdienst war ein wunderbares Beispiel für den Geist des Dienens und hinterließ sowohl bei den älteren Menschen als auch bei den Jungen Erwachsenen ein erhebendes und dankbares Gefühl. Indem sie ihre Zeit, Liebe und Fürsorge teilten, ehrten die Jungen Erwachsenen die Weisheit der älteren Menschen und stärkten die Bande zwischen den Generationen, indem sie die wahre Bedeutung des Dienstes lebten.

Die Bande der Göttlichkeit stärken



WIE VIELE ABSOLVENTEN DER SATHYA SAI ERZIEHUNG BEGANN ICH MEINE REISE ALS JUNGER ERWACHSENER IN EINER BRAND-NEUEN STADT. Dallas ist nur fünf Autostunden von meiner Heimatstadt Houston entfernt, aber der Umzug aus der Geborgenheit

und den Vorschriften unter dem Dach meiner Eltern war eine große Umstellung. Im Wirbelwind des ersten Jahres des College-Lebens war der einzige Ort, der mir sofort ein Gefühl der Vertrautheit und Sicherheit gab, das Dallas-Sai-Centre und seine warme und integrative JE-Gemeinschaft. Seit 2004 besuchte ich regelmäßig das Houston-Sai-Centre und absolvierte 2014 das Sai Spiritual Education (SSE) Programm. Für meine Familie waren die Sonntagabende immer den Aktivitäten des Zentrums gewidmet, ganz gleich, was passierte. Die Sai-Gemeinschaft in Houston hat mich geerdet, und ich hatte immer das Gefühl, dass wir alle - Kinder, JE und Senioren - durch Swamis Lehren und Seine Grundwerte der Liebe, des Friedens, des richtigen Verhaltens, der Wahrheit und der Gewaltlosigkeit vereint sind. Swamis überwältigende Botschaft von der Einheit der Religionen, der Einheit in der Vielfalt und der Einheit über allem, klang für mich immer wahr und half mir, die Gemeinsamkeiten zwischen uns allen zu schätzen. Während meines ersten Studienjahres wurde ich von der JE-Gemeinschaft in Dallas mit offenen Armen empfangen und lernte eine völlig neue Welle von Energie kennen.

Die Dallas JE-Gruppe organisierte Treffen in Bibliotheksräumen auf dem Campus, wo wir Themen aus dem wirklichen Leben durch die Linse von Swamis Lehren diskutierten. Zu hören, wie andere die Herausforderungen gemeistert haben, während sie Swami auch nach ihrem Abschluss an der SSE in den Mittelpunkt ihres Lebens gestellt haben, hat mich inspiriert. Als neuer JE gab mir das Hören der Geschichten der älteren JE nicht nur spirituelle Einsichten, sondern auch eine sinnvolle Kameradschaft, die in gemeinsamen Werten verwurzelt ist.

Als ich 2018 nach Houston zurückkehrte, um dort Augenoptik zu studieren, bemerkte ich

einen deutlichen Unterschied zwischen den JE-Gemeinschaften in Dallas und Houston. Während die JE-Gemeinschaft in Houston regelmäßig Bhajans und Service-Aktivitäten abhielt, gab es für JE aber kaum Möglichkeiten, sich außerhalb der Öffnungszeiten des Zentrums in zwanglosen, von Gleichaltrigen geleiteten Gesprächen zu treffen, und die Gruppe war insgesamt viel weniger sozial aktiv.

Motiviert durch meine positiven Erfahrungen in Dallas wandte ich mich an die JE-Vertreterin des Houston-Sai-Zentrums mit der Idee, monatliche JE-Treffen zu veranstalten. Etwa zur gleichen Zeit besuchte ein JE aus Boston Houston und erzählte, wie regelmäßige, informelle JE-Treffen ihnen halfen, eine eng zusammengeschweißte Gruppe zu bilden. Inspiriert, ermutigt und mit der Hilfe des Houstoner JE-Führungsteams starteten wir das erste monatliche Houstoner JE-Treffen im Mai 2018 an der Universität von Houston.

Das Thema war „Verbindung mit Swami“ und wurde von dem damaligen männlichen JE-Vertreter geleitet. Die offene Umgebung abseits der strukturierten Routinen des Zentrums machte es allen leicht, sich bequem und offen auszutauschen. Es dauerte nicht lange, bis wir den Wert dieser Treffen erkannten - nicht nur wegen der Inhalte, die wir austauschten, sondern auch wegen der Kameradschaft, der entstandenen Unterstützungssysteme und der überbrückten Altersunterschiede.

Wir haben die Treffen als reine JE-Sitzungen formalisiert, die monatlich stattfinden und jedes Mal von einem anderen JE geleitet werden. Die Vortragenden wählten Themen, die für ihr Leben relevant waren, mit dem Schwerpunkt auf Selbstverbesserung und spiritueller Transformation. Diese Sitzungen konnten aus jeder beliebigen Inspirationsquelle schöpfen, aber sie kehrten unweigerlich zu Swamis Lehren zurück, ein Beweis für deren universelle Resonanz.

Wir hielten in ganz Houston persönliche Treffen in öffentlichen Bibliotheken und bei Devotees zu Hause ab, bis die Pandemie im März 2020 die Versammlungen beendete. Entschlossen, den Schwung dieser Initiative, die mir so sehr am Herzen lag, nicht zu verlieren, wandelte ich die Sitzung dieses Monats mit dem Titel „Corona bewältigen“ in ein gemeinsam nutzbares Google-Dokument um. Ich stellte reflektierende Fragen und lud die Jungen Erwachsenen ein, ihre Gedanken beizutragen. Überraschenderweise hat dieses neue Format unsere Reichweite erhöht. JE aus der ganzen Region nahmen teil und spendeten Trost und Solidarität in einer schwierigen Zeit.

Ab April 2020 wurden die JE-Treffen auf die Zoom-Plattform verlegt. Dies ermöglichte es uns, Jugendliche aus anderen Städten, Bundesstaaten und sogar Ländern zu begrüßen! Freunde aus Kanada und Indien kamen hinzu, und die Beteiligung stieg. Das Online-Format ist seither beibehalten worden, was den Raum noch inklusiver macht. Zu den Diskussionsthemen im Laufe der Jahre gehörten positives Denken, Aufbau von Selbstvertrauen, Dualität, die Kraft des Gebets, Karma, Inklusivität und das Finden innerer Harmonie, um nur einige zu nennen.

Jedes Treffen folgt einem Format, das im Ermessen des Vortragenden liegt, und unterschiedliche Formate sind erwünscht, um unseren Horizont und unsere Kreativität noch zu erweitern. Die meisten Sitzungen beginnen mit drei Omkār und einem kurzen Eisbrecher. Der Vortragende führt in sein Thema ein, teilt persönliche Erfahrungen und Interpretationen mit und lädt die anderen ein, dasselbe zu tun. Jeder ist aufgefordert, Fragen zu stellen und Einblicke zu gewähren. Wir beenden die Veranstaltung mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse und schließen mit dem Shanti-Mantra ab. Die Teilnehmerzahl

liegt in der Regel zwischen 6 und 12 Personen, wobei die Zahl der Teilnehmer während der Feiertage zunimmt.

Von Anfang an war ich entschlossen, die Langlebigkeit dieses Vorhabens zu gewährleisten. Um sicherzustellen, dass die Erinnerungen und Erkenntnisse aus jeder Sitzung erhalten bleiben, habe ich sie auf unserer Website dokumentiert, um sie in Gegenwart und Zukunft mit JE zu teilen, die von diesen bedeutenden Themen profitieren könnten.

Was als Versuch begann, eine soziale Lücke in der JE-Gemeinschaft zu schließen, entpuppte sich bald als etwas viel Größeres. Es wurde ein sinnvoller Weg, um voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu inspirieren, besser zu werden. Als Sai JE sind unsere Leben inhärente Beispiele für Swamis Botschaft an die Welt. Im Chaos des Eintritts in die reale Welt, weg vom Schutz der Vormundschaft unserer Eltern, halfen die JE-Treffen, Seine Werte in unserem täglichen Leben zu verkörpern und gleichzeitig ein Unterstützungssystem aufzubauen, das uns durch schwierige Zeiten führt. Die Stärke einer Gemeinschaft mit ähnlichen moralischen Werten hat sich als unschätzbar erwiesen. Wenn wir unsere Herausforderungen mit anderen JE teilen und Ratschläge von anderen JE einholen, die ähnliche Prüfungen erlebt haben, finden wir Trost, eine

Perspektive und praktische Hilfsmittel, um mit Swami in unseren Herzen auf eine nachvollziehbare und praktische Weise voranzukommen.

Diese monatlichen Versammlungen sind zu einem Heiligtum des gemeinsamen Wachstums geworden. Indem wir einen Raum schaffen, der offen und inklusiv ist und auf gegenseitigem Respekt beruht, bauen wir ein Netzwerk von JE auf, die sich unterstützt, gesehen und spirituell verbunden fühlen, unabhängig davon, wie voll ihr Terminkalender ist oder wie weit sie von einem Sai-Zentrum entfernt sein mögen. Mehr als alles andere inspirieren uns diese Zusammenkünfte dazu, gemeinsam danach zu streben, bessere Versionen von uns selbst zu werden.

Während viele JE ihre Wertschätzung für diese Sitzungen zum Ausdruck gebracht haben, habe ich immer das Gefühl, dass ich derjenige bin, der am meisten von jedem Thema profitiert und immer mit neuen Erkenntnissen und neuer Energie nach Hause gehe. Wir haben einen Schritt getan, um Sai Junge Erwachsene näher zusammenzubringen, und Swami hat liebevoll hundert Schritte unternommen, um die Bande der Göttlichkeit, die uns innewohnen, zu stärken.

Dr. Keerthana Kumar, USA

Sais Strahlen

Feiern wir Bhagavan Sri Sathya Sai Babas 100. Geburtstag.

Teilt eure Swami-Erfahrungen durch eine Geschichte, ein Gedicht, einen Bhajan, ein Video, einen Brief, einen Comicstrip, eine Zeichnung oder ein Gemälde.

Einreichen bis 1. September 2025 an <https://www.sathyasai.org/education/sai-shine/submit>

Lasst uns Swamis Liebe feiern und mit euren schönen Beiträgen zum Strahlen bringen!

Beiträge von Kindern

Gedichte zu Guru Pūrnima

Gurus in meinem Leben

Jedem Lehrer, der mir den Weg wies, mit sicherer Hand und Worten, die mir mehr boten, als Bücher geben können, und mich nicht nur lehrten, wie man lebt. Ihr habt meine Gedanken mit ruhiger Behutsamkeit geformt, Und mir geholfen, meinen wahren Platz zu finden. Du hast dich nicht beeilt, jeden Sturz zu verhindern, sondern hast zugesehen, wie ich aufstand und alles lernte. Du lehrtest mich die Stärke, freundlich zu sein, und wie man einen ruhelosen Geist zügelt. Nicht nur das „Was“, sondern auch das „Warum“. Nicht nur jagen, sondern auch herausfinden, wann man es versucht. Und dann kam das Leben, ohne ein Gesicht, Keine Schlussglocke, kein Ruheplatz. Keine Lektionen geplant, keine Zeit zur Vorbereitung, nur plötzliche Wendungen bei jedem Schritt. Es hat mich nie gewarnt, es hat nie gesprochen, Es baute mich jedes Mal auf, wenn ich zerbrach. „Wenn du dich nicht selbst in Ordnung bringst“, sagte es, „Dann wird das Leben dich in Ordnung bringen.“ Und in diesen Worten, die ebenso hart wie wahr waren, Sah ich die Arbeit, die ich zu tun hatte. Hier stehe ich also, mit Herz und Verstand, Dankbar für alles, was du hinterlassen hast. Jedem Guru auf meinem Weg, Ehre ich dich an diesem gesegneten Tag. Möge ich dein Licht und deine Gnade widerspiegeln, In jedem Gedanken, in jedem Raum. Nicht nur heute, sondern mein ganzes Leben lang, Ich gehe diesen Weg deinetwegen.

Sankar S | Gruppe 4 | Thailand

Am heiligen Tag von Guru Pūrnima Falten wir unsere Hände und beten. Zu Sai Baba,

unserem Leitstern, Den wir lieben wie einen Superstar. Alle lieben - Allen dienen, wir müssen Ihm folgen, Sonst ist unser Leben leer. Alle sind Gottes Kinder, Er hat sie gleichgesehen, Der Funke Gottes in jedem Namen. Wir kommen an diesem verheißungsvollen Tag zusammen, um unseren Guru zu ehren. Wir sitzen und beten. In dieser schwierigen Zeit bitten wir Dich um Deine Gnade. Führe uns, oh Baba, und mache diese Welt zu einem besseren Ort.

Kyra A | Gruppe 3 | Malaysia

Swami, wenn ich mich unsicher oder klein fühle, Bist Du derjenige, den ich immer rufe. Deine Stimme im Innern ist sanft und freundlich, Ein leitender Führer für Herz und Geist. Wenn ich Fehler mache oder vom Weg abkomme, hilfst Du mir, besser zu werden. Nicht mit Schimpfen oder Stirnrunzeln, sondern mit einem Lächeln, das mich immer beruhigt. Du lehrst mich, das Richtige zu wählen, mit Liebe zu sprechen und mit Licht zu leuchten. In jedem Wort, jedem Gedanken und jeder Tat, Erinnerst du mich: Liebe ist alles, was ich brauche. Ich bin vielleicht noch jung und lerne auch noch, Aber Swami, ich werde Dir folgen. An Guru Pūrnima bete ich einfach: Hilf mir, jeden Tag stärker zu werden.

Hareeka S | Gruppe 3 | Malaysia

An Guru Pūrnima, hell und klar, Wir verneigen uns vor denen, die uns so lieb sind, vor Mutters Liebe, so rein, so gütig, Und Vaters Stärke, einem beständigen Geist. Vor unseren Balvikas-Gurus, unserem strahlenden Licht, Die unsere Dunkelheit in Helligkeit verwandeln, Und vor Swami, dem wahren Seelenfreund, Dessen Weisheit keinen Anfang und

kein Ende kennt. Sie führen uns zuerst mit sanfter Hand. Und lehren uns, wie man tapfer besteht. In jedem Wort, in jedem Gebet, Ihr Segen verweilt überall. Heute danken wir mit Herz und Seele, denen, die unseren Geist

ganz machen: Mutter, Vater, Gurus und Swamis Gnade. Für immer haben sie ihren Platz in unseren Herzen.

Sanjana S | Gruppe 3 | Malaysia

Guru-Pūrnima-Bilder von SSE-SchülerInnen aus Malaysia



SSSIO ONLINE

Veranstaltungen und Websites

Die SSSIO hat Online-Veranstaltungen durchgeführt, um Swamis Liebe, seine Botschaft und sein Werk mit allen Menschen auf der ganzen Welt zu teilen. Hunderttausende von Menschen wurden durch diese Veranstaltungen erreicht, die auf der Seite www.sathyasai.org/live übertragen wurden. Bitte besucht www.sathyasai.org/events/worldwide für weitere Details zu den geplanten Veranstaltungen, einschließlich Zeitangaben.

10. Juli 2025; Donnerstag; Gurupūrnimā

9.-10. August 2025; Samstag-Sonntag; Akhanda Gāyatrī

5.-7. September 2025; Freitag-Sonntag; Sathya Sai Internationale Konferenz der Zone 4 in Malaysia

Bleibt auf dem Laufenden über Neuigkeiten und Aktivitäten der SSSIO, indem ihr die SSSIO Websites besucht und die verschiedenen Kommunikationskanäle nutzt oder abonniert.

Websites

<https://www.sathyasai.org>

<https://saiuniverse.sathyasai.org>

<http://sathyasaihumanitarianrelief.org/updates/>

<https://www.sathyasai.org/ya>

<https://www.sathyasai.org/education>

<https://www.sathyasai.org/healthy-living>

Medien



<https://facebook.com/sathyasai.org/>



<https://instagram.com/sathyasaiorg/>



https://twitter.com/sathyasai_org/



<https://t.me/sathyasai>

Gott ist allgegenwärtig. Handelt also nicht falsch, wenn ihr nicht in Meiner Gegenwart seid. Seid euch immer und überall der Gegenwart bewusst. Seid wachsam, auch wenn ihr mit kleinen Aufgaben beschäftigt seid. Haltet Stille, sowohl in den Tiefen des Herzens als auch im Außen. Die Gītā sagt: Gottes Hände und Füße sind überall. Du kannst Seine Schritte nur hören, wenn kein anderes Geräusch dich daran hindert. Aus Seiner unendlichen Gnade heraus nimmt Gott die Form an, nach der sich der Devotee sehnt. Er ist Reinheit. Er ist die Höchste Weisheit, Er ist immer frei, immer barmherzig. Entwickelt das Bewusstsein für Gott, seht Ihn und dient Ihm in jedem Lebewesen.

Sri Sathya Sai Baba, 24. November 1980

LIEBE ALLE - DIENE ALLEN



HILF IMMER - VERLETZE NIE